

Resilienz über Grenzen hinweg

Best-Practice-Handreichung

November 2025



**Co-funded by
the European Union**

Mitfinanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder von Léargas (Nationalagentur Irland) wider. Weder die Europäische Union noch die Förderstelle können dafür haftbar gemacht werden.



Inhalt

• Einleitung	3
• Ökologische Nachhaltigkeit	4
◦ CIVINET Slovenia-Croatia-South East Europe Network. (Kroatien).....	5
◦ Clujul Sustenabil (Rumänien).....	9
◦ Transition Town Kinsale (Irland).....	13
• Soziale Inklusion & Solidarität	17
◦ “A di si ti?!” Gemeinnütziger Flohmarkt.....	18
◦ PRONI Centre for Social Education.....	22
◦ Habitat for Humanity Rumänien.....	26
◦ Leitrim Volunteer Centre.....	30
◦ From Light to Legacy.....	34
◦ Ja til eldre – Think Tank in Bogstad.....	38
◦ Norwegian Women’s Public Health Association.....	42
• Krisen-Vorsorge und -Bewältigung	46
◦ Lokale Freiwilligen-Agentur “Pack mas”.....	47
◦ lagfa bayern.....	51
◦ Rotes Kreuz Irland.....	55
◦ Rotes Kreuz Norwegen - Integrierte Einsatzbereitschaft.....	59
◦ Freiwilligen-Agentur Magdeburg.....	63
• Leitlinien für die Einführung und Umsetzung erfolgreicher Initiativen zur Stärkung von Community Resilience	67
• Hilfreiche Ressourcen	69



Einleitung

Diese Best-Practice-Handreichung wurde als Teil des Erasmus+-Projektes **Resilience, Empowerment and Active Leadership (REAL)**, entwickelt, das vom 1. September 2024 bis 31. August 2027 läuft. Das Projekt bringt Partnerorganisationen aus sechs europäischen Ländern zusammen: Volunteer Ireland (Irland), Pro Vobis – Nationales Ressourcenzentrum für Freiwilligenarbeit (Rumänien), Freiwilligen-Zentrum Augsburg (Deutschland), Vestre Aker Frivilligsentral (Norwegen), das CEV - Center for European Volunteering) und das Kroatische Zentrum für Freiwilligenengagement (Kroatien).

Das Projekt zielt darauf ab, Führungskräfte in lokalen Gemeinschaften, Vertreter der Zivilgesellschaft, Freiwilligenmanager und Entscheidungsträger zu stärken, indem es ihnen das Wissen, die Fähigkeiten und die Instrumente vermittelt, die sie zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, des sozialen Zusammenhalts und einer aktiven Bürgerschaft benötigen. Das Projekt kombiniert Kapazitätsaufbau, transnationale Vernetzung und innovative Strategien, um die Widerstandsfähigkeit von lokalen Gemeinschaften in ganz Europa zu stärken.

Unter **Community resilience** verstehen wir im Rahmen des REAL-Projekts, die Fähigkeit einer lokalen Gemeinschaft, Herausforderungen wie Naturkatastrophen oder von Menschen verursachte Katastrophen zu bewältigen und sich davon zu erholen. Das bedeutet, vorbereitet zu sein, sich an Veränderungen anzupassen und zusammenzuarbeiten, um schnell wieder auf die Beine zu kommen. Starke soziale Bindungen, gute Führung, zuverlässige Infrastruktur und Anpassungsfähigkeit sind dabei entscheidende Faktoren.

Im Mittelpunkt dieser Handreichung stehen **15 Fallstudien**, die anhand von ausführlichen Interviews mit Organisationen zusammengestellt wurden, die in so unterschiedlichen Bereichen wie nachhaltige Mobilität, Wohnungswesen, soziale Inklusion, Jugendbeteiligung, Gesundheit, Krisenbewältigung und Umweltmaßnahmen vorbildliche Praktiken vertreten. Trotz unterschiedlicher Kontexte lassen sich gemeinsame Nenner erkennen: die zentrale Rolle von Freiwilligen, die Kraft der sektorübergreifenden Zusammenarbeit und die Bedeutung von Flexibilität und Innovation.

Das Handbuch soll kein einheitliches Modell vorgeben, das es zu befolgen gilt. Vielmehr bietet es Inspiration, praktische Einblicke und Erfahrungen aus realen Organisationen, die in sehr unterschiedlichen Kontexten tätig sind. Durch die Lektüre dieser Berichte können Kommunalpolitiker:innen, Freiwilligenmanager:innen und zivilgesellschaftliche Organisationen Ansätze finden, die ihrer eigenen Situation entsprechen, und diese an die lokalen Gegebenheiten anpassen.

Die Fallstudien werden thematisch und nicht nach Ländern geordnet präsentiert, um übergreifende Erkenntnisse besser hervorzuheben. Dieser thematische Ansatz spiegelt die gemeinsamen Herausforderungen wider, denen sich ganz Europa gegenübersteht, sei es beim Aufbau von Resilienz durch soziale Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit, Krisenvorsorge oder die Stärkung der Jugend. Das Handbuch ist in drei thematische Abschnitte gegliedert: Ökologische Nachhaltigkeit, soziale Inklusion und Solidarität sowie Krisenvorsorge und -bewältigung, gefolgt von praktischen Leitlinien und nützlichen Ressourcen.

Schließlich ist dieses Handbuch ein Gemeinschaftswerk, das auf den Stimmen von Praktikern und der Überzeugung basiert, dass widerstandsfähige Gemeinschaften entstehen, wenn Menschen zusammenkommen, Verantwortung teilen und zielgerichtet handeln.

Best-Practice-Beispiele

Ökologische Nachhaltigkeit

Der Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften erfordert mehr als nur Technologie. Er hängt von den Menschen ab. Diese Initiativen zeigen, wie Umweltmaßnahmen, wenn sie auf lokaler Beteiligung basieren, Klimaziele greifbar machen können. Von nachhaltiger Mobilität über erneuerbare Energien bis hin zur Biodiversität finden Gemeinschaften kreative Wege, um Umweltschutz mit Resilienz zu verbinden.





CIVINET Slovenia-Croatia-South East Europe Network

LAND - REGION

Slovenien, Kroatien, Bosnien-Herzegovina, Montenegro, Nord-Mazedonien, Serbien

TRÄGER

ODRAZ – Sustainable Community Development (arbeitet als koordinierende Geschäftsstelle);

GRÜNDUNGSJAHR

ODRAZ – 2000; CIVINET Network – 2013 (umbenannt in 2016)

HAUPTZIELE



- Austausch von Wissen und bewährten Verfahren im Bereich der nachhaltigen Mobilitätsplanung und -verwaltung
- Entwicklung gemeinsamer Projekte zur Sicherung der künftigen Finanzierung nachhaltiger Verkehrsmaßnahmen
- Vernetzung von Städten und Interessengruppen in sechs südosteuropäischen Ländern
- Verbesserung der Mobilität und Lebensqualität durch Bürgerbeteiligung und innovative Lösungen

Das CIVINET-Netzwerk wurde als freiwillige Initiative mehrerer Städte und Organisationen aus Slowenien und Kroatien (darunter ODRAZ) gegründet, um eine nachhaltige städtische Mobilitätsplanung zu fördern, wobei der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Lebensqualität und der Förderung der Bürgerbeteiligung liegt. ODRAZ fördert und unterstützt nachhaltigkeitsorientierte Veränderungen. In ihrer Arbeit wird die Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften als die Fähigkeit lokaler Gemeinschaften verstanden, sich an Veränderungen anzupassen, Herausforderungen zu bewältigen und die Lebensqualität durch nachhaltige Praktiken und partizipative Entscheidungsfindung aufrechtzuerhalten.

Sie befassen sich mit ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und befähigen die Bürger, widerstandsfähigere Gemeinschaften aktiv mitzugestalten. Innerhalb des CIVINET-Netzwerks fördert ODRAZ Bildung, Politikentwicklung und Initiativen, die die Widerstandsfähigkeit durch nachhaltige Mobilität, Umweltprojekte und bürgerschaftliches Engagement stärken.

Ihre Resilienzprojekte stärken den sozialen Zusammenhalt, das Vertrauen in Institutionen und die Krisenvorsorge. Für ODRAZ ist Resilienz ein dynamischer Prozess, der anhand wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und infrastruktureller Dimensionen gemessen und durch langfristige Strategien und kontinuierliche Anpassung entwickelt wird.



Hauptaktivitäten und Ansätze

CIVINET fungiert als informelles, aber strukturiertes Netzwerk, das derzeit über 230 Mitglieder in sechs Ländern vereint. Zu den Aktivitäten gehören:

- Vernetzung und Wissensaustausch – Erfahrungsaustausch zu nachhaltiger Mobilität in Städten und ländlichen Gebieten, partizipative Planung und Bürgerbeteiligung
- Konferenzen, Workshops und Studienbesuche – Peer-Learning und Austausch bewährter Verfahren
- Unterstützung bei der Projektentwicklung – Hilfe für Mitglieder bei der Sicherung von Finanzmitteln für Projekte zur nachhaltigen Mobilität
- Informationsverbreitung – regelmäßige Nachrichten, Forschungsergebnisse und bewährte Verfahren über Website, Newsletter und soziale Medien
- Thematische Workshops und Sommerschulen – gezielte Schulungen für Studierende und junge Berufstätige.

CIVINET fördert nachhaltige Mobilität durch Wissensaustausch, Workshops, Webinare, Studienbesuche und akademische Partnerschaften. An seinen interdisziplinären Workshops und Sommerschulen nehmen Professoren, Forscher und Praktiker teil, die sich freiwillig bereit erklären, Studierende bei der Entwicklung neuer Ideen für den öffentlichen Nahverkehr und die urbane Mobilität zu betreuen.

Finanzierung

- Verschiedene Projekte, die CIVITAS unterstützen (Elevate, Satellite, CAPITAL, Muse)
- Beiträge von koordinierenden Städten (Ljubljana, Rijeka, Zagreb)
- Von ODRAZ geleitete und durch nationale und EU-Mittel finanzierte Projekte (z. B. Horizon, EUKI, Fonds für Umweltschutz und Energieeffizienz in Kroatien, lokale Gemeinden)
- Sachleistungen der Gastgeberstädte (Veranstaltungsorte, Verpflegung, Studienbesuche).

Um die langfristige finanzielle Nachhaltigkeit zu gewährleisten, setzen CIVINET und ODRAZ als dessen Sekretariat auf eine Kombination verschiedener Strategien: Diversifizierung der Finanzierungsquellen, Entwicklung neuer Projekte und Förderung starker Partnerschaften mit lokalen Behörden, Hochschulen, der Zivilgesellschaft und europäischen Netzwerken. Die aktive Teilnahme an EU-finanzierten Projekten (wie Horizon, EIT, EUKI) sorgt für stabile Ressourcen, während Bildungs- und Community-Empowerment-Aktivitäten zum Aufbau nachhaltiger lokaler Finanzierungsmodelle beitragen. Die Lobbyarbeit auf EU-Ebene unterstützt die Fortsetzung der Arbeit von CIVINET zusätzlich.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

CIVINET arbeitet mit verschiedenen Interessengruppen aus verschiedenen Sektoren zusammen, um die Resilienz von lokalen Gemeinschaften zu stärken und nachhaltige urbane Mobilität zu fördern, und zwar durch:

- Öffentlich-private Partnerschaften – Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsprojekte mit Städten, Unternehmen und der Zivilgesellschaft.
- Akademische Zusammenarbeit – Organisation interdisziplinärer Workshops und Schulungen für Studierende.
- Regionale und internationale Zusammenarbeit – Beteiligung an Initiativen wie CIVITAS Muse, CLIMASUM und SPINE.
- Europäische Projekte – Beitrag zu Programmen wie CIVITAS, EUKI und EIT.
- Wissensaustausch – Veranstaltung von Konferenzen und Studienbesuchen zur Vorstellung bewährter Verfahren.
- Enge Zusammenarbeit mit anderen CIVINET-Netzwerken, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und europäischen Partnern in den Bereichen nachhaltige Planung und öffentlicher Verkehr.



Erfolge und Wirkung

CIVINET hat greifbare Ergebnisse bei der Stärkung der Community Resilience erzielt:

- Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur – Mitgliedsstädte haben Fahrradwege eingerichtet, den öffentlichen Nahverkehr verbessert und Strategien für nachhaltige Mobilität verabschiedet.
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit – verstärkte Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.
- Einbeziehung der Bürger – partizipative Planungsprozesse haben das Vertrauen zwischen lokalen Behörden und Einwohnern gestärkt.
- Kapazitätsaufbau – Sommerschulen und Workshops haben junge Fachkräfte und Freiwillige befähigt und die nächste Generation von Mobilitätsexperten vorbereitet.
- Community resilience – Stärkung des sozialen Zusammenhalts, Vertrauen in Institutionen und Bereitschaft für künftige Herausforderungen.

Durch gemeinsame EU-Projekte erhielten die Gemeinden Zugang zu Finanzmitteln für nachhaltigen Verkehr, verbesserte öffentliche Räume und partizipative Planungsinstrumente. Freiwillige spielten eine wichtige Rolle, indem sie Workshops und Veranstaltungen durchführten, die diese Erfolge ermöglichten.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Freiwilligenarbeit ist das Rückgrat von CIVINET, dessen Mitglieder die meisten Aktivitäten durch den unentgeltlichen Einsatz ihrer Zeit und ihres Fachwissens unterstützen. Sie organisieren und moderieren Veranstaltungen, leiten Workshops und Studienbesuche, tauschen bewährte Verfahren aus, stellen Räumlichkeiten und Erfrischungen zur Verfügung und betreuen Studierende. Auch ODRAZ erfüllt einen Großteil seiner Sekretariatsaufgaben auf freiwilliger Basis.
- Die Motivation wird durch eine klare Vision, die Einbeziehung in Entscheidungsprozesse, Mentoring- und Schulungsmöglichkeiten sowie die öffentliche Anerkennung der Beiträge gefördert. Freiwillige heben oft die positive Atmosphäre und das unterstützende Umfeld als Hauptgründe für ihr Engagement hervor.
- Die Auswirkungen dieser Bemühungen zeigen sich in hohen Beteiligungsquoten, positivem Feedback und der Verbreitung nachhaltiger Mobilitätspraktiken in der gesamten Region – ein Beweis für die wichtige Rolle, die Freiwillige für die Aufrechterhaltung der Arbeit und den Einfluss von CIVINET spielen.

Herausforderungen und Lösungen

- Sicherstellung einer effektiven sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen.
- Sicherung einer langfristigen Finanzierung für Aktivitäten, die über die projektbezogene Finanzierung hinausgehen.
- Motivation der Bürger zu einer konsequenten Beteiligung an Mobilitätsplanungen und Sensibilisierungskampagnen.
- Ein gerechter Übergang zur Klimaneutralität – die Umsetzung nachhaltiger Verkehrslösungen erfordert eine sektorübergreifende Zusammenarbeit und die Anpassung bestehender politischer Maßnahmen.
- Transparente Kommunikation und kontinuierlicher Austausch mit den Mitgliedern (Website, Newsletter, soziale Medien).
- Aufbau starker sektorübergreifender Partnerschaften zwischen lokalen Behörden, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen.
- Organisation von Sensibilisierungskampagnen, Schulungen und Workshops zu nachhaltiger Mobilität und gerechtem Wandel.
- Unterstützung der Mitgliedsstädte beim Zugang zu EU-finanzierten Projekten zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der Fahrradinfrastruktur.
- Zusammenarbeit mit anderen CIVINET-Netzwerken, Gemeindeverbänden und internationalen Organisationen (z. B. Polis, Mobil 21, GIZ, Transport Community).



Nachhaltigkeits-Strategien

- Sicherung der Kontinuität durch strategische Aktivitäten, Partnerschaften und nachhaltige Finanzierung.
- Stärkung der internationalen Zusammenarbeit mit anderen CIVINET-Netzwerken und relevanten Organisationen.
- Entwicklung neuer Projekte zur Sicherung der langfristigen Finanzierung und zur direkten Einbindung der Mitglieder.
- Überwachung der EU-Politik in den Bereichen nachhaltige Mobilität, Klimaschutz und Entwicklung.
- Einsatz für die Fortführung der CIVINET-Netzwerke innerhalb der Europäischen Kommission und anderer EU-Gremien.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit



CIVINET bietet ein übertragbares Modell:

- Sein Governance-Ansatz und sein bürgerschaftlicher Ansatz können in anderen Regionen übernommen werden.
- Die Mitgliederzahl wächst kontinuierlich um neue Gemeinden.
- Das Netzwerk unterstützt die Gründung neuer CIVINETs in Ländern wie Belgien und der Ukraine.
- Lokale Workshops ermöglichen die Anpassung nachhaltiger Mobilitätsmodelle an spezifische kommunale Kontexte.

CIVINET zeigt, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit, bürgerschaftliches Engagement und bürgerorientierte Ansätze die Mobilitätsplanung zu einem Motor für Resilienz und Lebensqualität machen können.

Lessons Learnt und Empfehlungen

- Definiert Eure Ziele klar und identifiziert Organisationen, mit denen Ihr sinnvolle Partnerschaften eingehen könnt, um die Initiative voranzubringen.
- Bezieht wichtige Interessengruppen mit ein – die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Organisationen und Mitgliedern der Gemeinschaft erhöht Eure Erfolgchancen erheblich.
- Sichert die finanzielle Nachhaltigkeit – erkundet Finanzierungsmöglichkeiten durch EU-Programme, nationale Programme, Spenden und freiwillige Beiträge.
- Kommuniziert effektiv und sensibilisiert die Öffentlichkeit – klare Kommunikation und Aufklärung der Gemeinschaft sind entscheidend für den Aufbau einer langfristigen Unterstützung.
- Passt Eure Strategien an die lokalen Bedürfnisse an – jede Gemeinde hat ihre eigenen Herausforderungen, daher ist es wichtig, Euren Ansatz entsprechend anzupassen.
- Seid innovativ mit euren Partnern – die Entwicklung einzigartiger Ansätze hilft Euch, Eure Initiative von ähnlichen Projekten abzuheben und Teilnehmer zu gewinnen und zu binden.

„Vor allem ist es wichtig, an die Vision Eurer Initiative, ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und ihr Potenzial zur Verbesserung der Lebensqualität in den lokalen Gemeinschaften zu glauben. Sucht Euch Partner, die Eure Vision teilen und bereit sind, gemeinsam mit Euch etwas Neues zu wagen.“

Odraž, 2025



Clujul Sustenabil

LAND - ORT

Rumänien - Stadt Cluj Napoca

TRÄGER

Clujul Sustenabil

GRÜNDUNGSJAHR

2020

HAUPTZIELE

- Schaffung eines kollaborativen Raums für Nachhaltigkeit und urbane Resilienz in Cluj-Napoca, der Fachleute, Aktivisten und Bürger miteinander verbindet

Clujul Sustenabil wurde 2020 von Cami Gui als informelle Bürgerinitiative während der COVID-19-Pandemie gegründet. Ziel war es, einen Raum für Zusammenarbeit im Bereich Nachhaltigkeit und städtische Resilienz in Cluj-Napoca zu schaffen, der Fachleute, Aktivisten und Bürger miteinander verbindet.

Die Gruppe begann als informeller Zusammenschluss von Bürgern und schloss sich schließlich einer bestehenden NGO an, um Rechtsfähigkeit zu erlangen und gleichzeitig ihren kooperativen und offenen Geist zu bewahren.

Die Initiative entstand aus der Frustration über fragmentierte zivilgesellschaftliche Bemühungen und den Mangel an Dialog während der Pandemie. Clujul Sustenabil glaubt, dass Resilienz aus Zusammenarbeit, emotionaler Sicherheit und der Fähigkeit entsteht, die Zukunft der Stadt gemeinsam zu gestalten.

„Ich habe nicht mit einer Strategie angefangen. Ich wusste nur, dass ich Menschen zusammenbringen wollte, denen das Thema am Herzen liegt, und sehen wollte, was dabei herauskommt.“

Cami Gui, Clujul Sustenabil, 2025



Hauptaktivitäten und Ansätze

Während der Pandemie waren die Menschen in Cluj-Napoca zunehmend isoliert, voneinander abgeschnitten und skeptisch gegenüber Partizipation. Es gab zwar Bürgerinitiativen, diese waren jedoch fragmentiert. Es bestand ein großer Bedarf, Raum für gemeinsame Gestaltung, Sichtbarkeit und Vertrauensbildung zwischen Fachleuten, Aktivisten und normalen Bürgern zu schaffen. Herausforderungen wie urbane Mobilität, Zugang zu Grünflächen und integrative Politik erforderten gemeinsame Lösungen – keine isolierten Bemühungen.

Beginnend mit Zoom-Anrufen und offenen Einladungen weitete sich die Gruppe schnell auf öffentliche Debatten, Co-Creation-Workshops und gemeinsame Kampagnen aus. Zu den konkreten Aktivitäten gehörten:

- ein Leitfaden für Nachbarschaftsgärten
- Einsatz für Mobilität in der Schule und sichere Schulwege
- Beteiligung an der Überarbeitung des Allgemeinen Stadtentwicklungsplans (PUG)
- eine Pilotmaßnahme auf einem Stadtplatz, die bewies, dass partizipativer Urbanismus funktioniert
- Unterstützung bei der Rückeroberung öffentlicher Räume für Spielplätze oder Märkte.

Die Struktur blieb bewusst flexibel und offen, ohne starre Hierarchien. Die Menschen konnten sich in ihrem eigenen Tempo beteiligen, wodurch eine Atmosphäre der Inklusion entstand.

Finanzierung

Als informelle Gruppe, die sich später einer Nichtregierungsorganisation anschloss, arbeitete Clujul Sustenabil mit bescheidenen Mitteln. Die Nachhaltigkeit beruhte auf freiwilligen Beiträgen, kleinen Partnerschaften und dem Engagement der Teilnehmer.

Sektorenübergreifende Kooperation

- Die Initiative brachte Stadtplaner, Pädagogen, Mediatoren, Aktivisten, Eltern und junge Menschen zusammen. Sie fungierte auch als Brücke zwischen Nichtregierungsorganisationen und lokalen Behörden und förderte Zusammenarbeit statt Konkurrenz.

„Wir haben den Menschen geholfen, sich nicht allein zu fühlen. Dass ihre Stimme zählt und dass Zusammenarbeit möglich ist – und sogar Freude bereitet.“

Cami Gui, Clujul Sustenabil, 2025





Erfolge und Wirkung

Clujul Sustenabil hat erfolgreich ein Netzwerk des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Zivilgesellschaft und lokalen Behörden aufgebaut. Es bot einen Raum für gemeinsames Lernen und Vernetzung. Die Gruppe beeinflusste den Generalstadtplan (PUG) von Cluj, indem sie Feedback zu Fußgängerfreundlichkeit, Schulmobilität und Nachbarschaftsregeneration gab.

Die Initiative trug dazu bei, Nachhaltigkeitsthemen sichtbarer zu machen und neue zivilgesellschaftliche Akteure zu stärken. Mehrere Personen, die sich der Gruppe angeschlossen hatten, starteten später eigene Initiativen oder schlossen sich größeren Projekten mit den Schwerpunkten partizipativer Urbanismus, Bildung oder Umwelt an. Die Aktion trug auch zu einem Wandel in der lokalen Politikgestaltungskultur bei und zeigte, dass ein kooperativer Dialog nicht nur möglich, sondern auch vorteilhaft ist.

„Ein greifbarer Erfolg war die Pilotmaßnahme im öffentlichen Raum, die die Sichtweise der Institutionen auf Bürgerbeteiligung veränderte. „Beamte sagten uns: ‚Wir wussten nicht, dass Bürger so etwas tun können.‘ In diesem Moment hat sich etwas verändert.“

Cami Gui,
Clujul Sustenabil, 2025

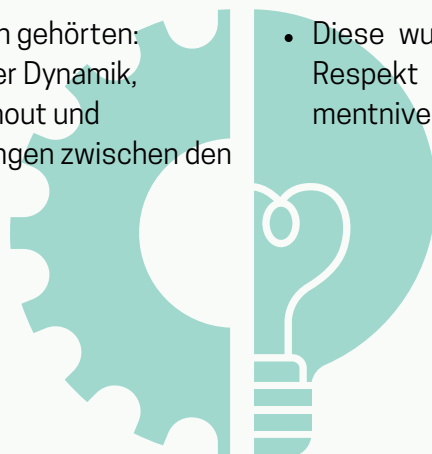
Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Clujul Sustenabil konzentrierte sich auf emotionale Sicherheit und langfristiges Vertrauen, nicht auf schnelle Ergebnisse. Das Engagement basierte auf Offenheit und emotionaler Sicherheit. Die Menschen konnten sich so zeigen, wie sie waren, ohne Druck und Formalitäten. Spannungen und Burnout wurden mit Humor, Präsenz und Flexibilität bewältigt. Dies schuf eine Kultur des Vertrauens, die die Beteiligung verschiedener Gruppen förderte, darunter auch solche, die oft von formellen Prozessen ausgeschlossen sind, und bewies, dass die Widerstandsfähigkeit einer Gemeinschaft nicht nur darin besteht, eine Krise zu überstehen, sondern auch darin, die Beziehungen der Menschen untereinander und zu den Mächtigen zu verändern.

Herausforderungen & Lösungen

- Zu den Herausforderungen gehörten:
 - o die Aufrechterhaltung der Dynamik,
 - o die Vermeidung von Burnout und
 - o der Umgang mit Spannungen zwischen den Teilnehmenden
- Diese wurden mit Humor, Flexibilität und Respekt für unterschiedliche Engagementniveaus angegangen.





Nachhaltigkeits-Strategien

Die Initiative blieb so lange wie möglich informell, um eine übermäßige Formalisierung zu vermeiden, die die Teilnehmer abschrecken könnte. Nach und nach schloss sie sich einer NGO an, um einen rechtlichen Status zu erlangen, ohne dabei ihren kooperativen Geist aufzugeben.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das Modell lässt sich auf andere Städte übertragen: klein anfangen, offen bleiben und durch Handeln Klarheit schaffen. Durch die Priorisierung emotionaler Sicherheit und Inklusivität können ähnliche Initiativen Vertrauen aufbauen und die lokale Politik beeinflussen.



Lessons Learnt und Empfehlungen

Fangt an, bevor ihr bereit seid: „Wenn ich darauf gewartet hätte, eine Strategie zu haben, würden wir immer noch warten. Fangen Sie einfach an, die Klarheit kommt mit der Umsetzung.“

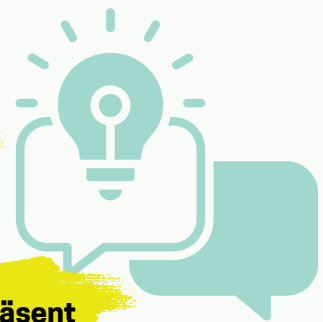
Emotionale Sicherheit ermöglicht Innovation: Wir haben von den Menschen nicht verlangt, perfekt zu sein. Wir haben sie gebeten, präsent zu sein.“

Vertraut auf den Prozess der gemeinsamen Gestaltung: „Gute Dinge entstehen, wenn Menschen sich gesehen und nicht bewertet fühlen.“

Flexible Teilnahme ermöglichen: „Nicht jeder kann an jedem Meeting teilnehmen. Na und? Sie sind da, wenn es darauf ankommt.“

Bleibt länger informell, als ihr denkt, dass ihr solltet: „Formalität schreckt Menschen ab. Offenheit zieht sie an.“

„Warte nicht auf den perfekten Moment. Schaffe den Moment. Die Stadt braucht uns alle – chaotisch, leidenschaftlich, müde, hoffnungsvoll.“





Transition Town Kinsale (TTK)

LAND - REGION

County Cork, Irland (mit lokalem, regionalem und globalem Einfluss)

TRÄGER

Transition Town Kinsale - ehrenamtlich organisierte Gruppe

GRÜNDUNGSJAHR

In den frühen 2000er-Jahren (aus dem Permakultur-Design-Kurs des Kinsale College); Aktionsplan zur Energieeinsparung, gestartet 2005

HAUPTZIELE



- Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen,
- Lokalisierung von Lebensmittel- und Energiesystemen,
- Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts der biologischen Vielfalt,
- Aufbau starker gemeinschaftlicher Bindungen.

Transition Town Kinsale (TTK) entstand vor etwa 20 Jahren aus einem bahnbrechenden Permakultur-Design-Kurs am Kinsale College und wurde zur weltweit ersten Transition Town. Ihr Hauptziel ist es, der Gemeinde beim Übergang von fossilen Brennstoffen zu einem widerstandsfähigen, nachhaltigen und autarken lokalen Modell zu helfen.

Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle: Kostenlose bzw. kostengünstige Workshops machen nachhaltiges Leben für alle zugänglich. Letztendlich befähigt TTK die Gemeinde, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten, in der Überzeugung, dass lokale Bemühungen globale Veränderungen inspirieren können.

Für TTK bedeutet Resilienz, sich wieder mit der Natur zu verbinden, Lebensmittel- und Energiesysteme zu lokalisieren, erneuerbare Energien zu fördern und starke Gemeinschaftsbindungen aufzubauen. Sie umfasst mentales, körperliches, soziales und ökologisches Wohlbefinden. Es geht nicht nur darum, sich auf Krisen vorzubereiten, sondern auch darum, die Art und Weise, wie Menschen leben, teilen und sich um die Umwelt kümmern, neu zu gestalten.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Transition Town Kinsale verbindet praktische Maßnahmen, Bildung und Gemeinschaftsveranstaltungen, die darauf abzielen, die lokale Widerstandsfähigkeit zu stärken und die alle von engagierten Freiwilligen vorangetrieben werden.

Zu den wichtigsten Initiativen gehören:

- Das Community Energy Project, das Solarenergie fördert und Nachbarn den gemeinsamen Kauf von Solarmodulen ermöglicht, wodurch erneuerbare Energien erschwinglicher und zugänglicher werden.
- Das Meadow Project, bei dem Schulen Wildblumen pflanzen, um etwas über Biodiversität zu lernen.
- Regenerate, ein soziales Unternehmen, das Lehrvideos über ökologischen Anbau von Lebensmitteln und die Pflege von Wiesen produziert.
- Öffentliches Engagement durch Veranstaltungen, Saatgutaustausch, Wissensaustausch und Versuche wie ein Repair Café.

Finanzierung

- Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch Zuschüsse, die bei sich bietenden Gelegenheiten beantragt werden.
- TTK ist größtenteils auf gelegentliche Zuschüsse angewiesen.
- Gelegentliche Spenden, die zur Finanzierung weiterer Projekte beitragen.
- Um die finanzielle Nachhaltigkeit zu gewährleisten, liegt der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Fähigkeiten zur Beantragung von Zuschüssen, da die Sicherung von Zuschüssen von entscheidender Bedeutung ist, sowie auf der Durchführung kleiner Fundraising-Veranstaltungen wie Tischquizen, um die Einnahmen zu diversifizieren.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- TTK arbeitet mit lokalen Unternehmen, Gemeindegruppen und Regierungsstellen zusammen, um Nachhaltigkeit zu fördern, auch wenn die Fortschritte manchmal nur langsam vorankommen. Der Verlust des Stadtrats als Mitglied schwächte die Koordination, aber die Teilnahme am Public Participation Network (PPN) und am Umwelt- und Klimaschutzausschuss des Landkreises stellt sicher, dass die Stimmen der Gemeinde bei der Entscheidungsfindung Gehör finden.
- Partnerschaften mit Gruppen wie der Minane Bridge Biodiversity Group unterstützen gemeinsame Aktivitäten wie Baumpflanzungen und Veranstaltungen, und TTK hat eine breitere Vernetzung in ganz East Cork angestrebt, obwohl lokale Herausforderungen diese Bemühungen verlangsamt haben. Positive Veränderungen, wie die Bewirtschaftung von Wiesen auf öffentlichem Land, zeigen einen allmählichen kulturellen Wandel hin zu Natur und Resilienz.
- Strukturelle Probleme wie die Wohnungskrise, die jüngere und einkommensschwächere Einwohner vertreibt, bleiben jedoch ein großes Hindernis für den Aufbau langfristiger Partnerschaften und die Aufrechterhaltung des ehrenamtlichen Engagements





Erfolge und Wirkung

- Die Arbeit von TTK hat die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft deutlich gestärkt, indem sie praktische Nachhaltigkeit mit sozialer Verbundenheit verbindet.
- Lebensmittelinitiativen wie Kleingärten und ein neuer Gemeinschaftsgarten fördern Fähigkeiten im Anbau und in der Selbstversorgung, während Workshops zum Aufbau von Folientunneln und zur Saatgutgewinnung praktisches Lernen ermöglichen. Projekte im Bereich erneuerbare Energien haben eine Rekord-Solarstromerzeugung erzielt, die Abhängigkeit von externen Systemen verringert und einen Wandel hin zu sauberer, lokaler Energie demonstriert.
- Auch wenn der Bekanntheitsgrad von TTK noch zunimmt, sehen viele seine Projekte als lokalen Grund zum Stolz. Initiativen wie der 90.000 Euro teure Gemeinschaftsgarten, das Recyclingprogramm für Kaffeebecher in Schulen und Cafés und die Mischung aus Theater und Nachhaltigkeit von Creative Kinsale unterstreichen sowohl die ökologischen als auch die kulturellen Auswirkungen.
- Auch wenn die Umsetzung einiger Projekte nur schrittweise erfolgt, wächst das allgemeine Engagement weiter, wodurch Nachhaltigkeit im Alltag verankert und eine stärkere, besser vernetzte Gemeinschaft gefördert wird.

Seit ihrem Start hat die Initiative stetige Fortschritte beim Aufbau von Resilienz und Nachhaltigkeit in der Gemeinde erzielt. Die beliebten Workshops sind regelmäßig ausgebucht, und die Teilnehmer wenden das Gelernte in ihrem Alltag an. Praktische Projekte wie Baumpflanzungen und die Installation von Sonnenkollektoren haben zu sichtbaren Umweltvorteilen geführt, während kreative Gruppen dank ihrer Unterstützung florieren und so soziale Bindungen und die psychische Gesundheit stärken.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



TTK bindet die Gemeinschaft durch Newsletter, soziale Medien, lokale Anzeigen und Partnerschaften mit dem Freiwilligenzentrum und dem Kinsale College ein. Dies hilft dabei, sowohl kurzfristige studentische Freiwillige als auch längerfristige Unterstützer zu gewinnen.

Das Engagement der Freiwilligen ist flexibel: Eine Kerngruppe leitet Projekte, während andere je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Verfügbarkeit „ein- und aussteigen“. Die Freiwilligen übernehmen auch die Planung, das Fundraising und die Ressourcenentwicklung und treffen sich alle zwei Monate, um die Nachhaltigkeit der Projekte zu gewährleisten und Burnout zu vermeiden.

Obwohl formelle Schulungen nur in begrenztem Umfang angeboten werden, bringen die Mitglieder ihr eigenes Fachwissen ein und profitieren von externen Workshops über Netzwerke wie PPN und The Wheel. TTK prüft derzeit strukturiertere Schulungen und Feedback, um die langfristige Koordination der Freiwilligen zu stärken.

Herausforderungen und Lösungen

- Rekrutierung und Bindung von Freiwilligen, insbesondere jüngerer Menschen.
- Die Wohnungskrise verringert die Vielfalt und die langfristige Verfügbarkeit von Freiwilligen.
- Die Zusammenarbeit mit Behörden wird durch Bürokratie verlangsamt.
- Begrenzter Zugang zu Grundstücken für Gemeinschaftsprojekte.
- Flexibles Freiwilligenmodell mit flexibler Teilnahme
- Nutzung externer Netzwerke und Schulungen (PPN, The Wheel)
- Suche nach Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat für öffentliche Räume
- Erforschung der Entwicklung von Jugendgruppen (Young TTK).



Nachhaltigkeitsstrategien

- Die langfristige Zukunft von TTK hängt davon ab, dass seine Energie an eine neue Generation weitergegeben wird. Die Gewinnung jüngerer Freiwilliger und ihre Förderung in Führungspositionen hat höchste Priorität, nicht um die derzeitigen Führungskräfte zu ersetzen, sondern um Kontinuität und neue Ideen zu gewährleisten.
- Zu den Plänen gehört die Gründung einer Jugendgruppe, Young TTK, um motivierte Studenten aus lokalen Umweltprojekten einzubinden. Die Betreuung und Unterstützung dieser jungen Freiwilligen wird als zentraler Faktor angesehen, um die Initiative auch in Zukunft lebendig und nachhaltig zu halten.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

- Die Saatgutbibliothek von TTK zeigt, wie kleine Projekte an anderen Orten nachgeahmt werden können. Sie ist in der örtlichen Bibliothek untergebracht und wird von Freiwilligen verwaltet. Dort werden der Gemeinde kostenlos Gemüse- und Blumensamen zur Verfügung gestellt. Das Modell ist so konzipiert, dass es leicht übertragen werden kann, mit gebrauchsfertigen Saatgutboxen, die von anderen Bibliotheken übernommen und von lokalen Freiwilligen gepflegt werden können.
- TTK hat zwar nur begrenzte Pläne für eine weitere Expansion, aber seine Arbeit ist Teil der breiteren globalen Transition-Bewegung und zeigt, wie gemeindegeleitete Initiativen ähnliche Bemühungen auf internationaler Ebene inspirieren können.



Lessons Learnt und Empfehlungen



Fangt klein und lokal an – lernt Eure Nachbarn kennen und beginnt Gespräche über Nachhaltigkeit. Das Transition Network bietet weltweit zahlreiche Ressourcen, darunter ein Programm namens Transition Street, das Menschen dabei hilft, sich auf Straßenebene zu vernetzen. Einfache Projekte wie das Teilen von Eiern und Kompostabfällen für Hühner können den Gemeinschaftsgeist stärken.

Nutzt bestehende Strukturen wie Gemeinschaftsgärten oder Gruppen für nachhaltige Energie, um das Rad nicht neu erfinden zu müssen. Die SEAI unterstützt beispielsweise nachhaltige Energiegemeinschaften – Sie können mit nur einem Gebäude beginnen und von dort aus weiterwachsen.

Schaut Euch auch Ideen wie „Open House“-Veranstaltungen an, bei denen Menschen darüber berichten, wie sie ihre Häuser nachhaltiger gestalten (Solarzellen, Regenwassernutzung, Anbau von Lebensmitteln). Diese inspirieren andere und schaffen Dynamik.

Nehmt auch Kontakt zu lokalen Schulen auf; Projekte wie Schulgärten, in denen jedes Jahr eine Gruppe lernt, eine bestimmte Pflanze anzubauen, können sehr effektiv sein.

Letztendlich gilt es, klein anzufangen, schrittweise aufzubauen und andere einzubeziehen – man muss nicht alles auf einmal machen.

Donal Chambers and Raffaella Valenti, Transition Town Kinsale, 2025



Best Practice Beispiele

Soziale Inklusion & Solidarität

Resilienz ist ebenso von sozialer wie struktureller Natur. Durch die Auseinandersetzung mit Obdachlosigkeit, Jugendengagement, Wohnraum, Gesundheit und Solidarität zwischen den Generationen zeigen die Initiativen in diesem Abschnitt, wie Inklusion, Fürsorge und Wohlbefinden das soziale Gefüge stärken, die Lebensqualität verbessern und sicherstellen, dass niemand zurückgelassen wird.





“A di si ti?!” Gemeinnütziger Flohmarkt

LAND - REGION	Split, Kroatien (mit regionaler Ausrichtung in der Region Split-Dalmatien)
TRÄGER	Association MoSt
GRÜNDUNGSJAHR	2002 (der Flohmarkt startete in 2000), und findet seitdem jährlich statt
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte Unterstützung der Begünstigten des Zentrums für Obdachlose (Medikamente, Dokumente, Lebensmittelgutscheine, Hygieneartikel) • Förderung von Freiwilligenarbeit, Inklusion, Gleichheit und Solidarität • Mobilisierung von Bürgern, Schulen, Unternehmen, Institutionen und Kulturorganisationen, um gemeinsam die am stärksten benachteiligten Bürger zu unterstützen • Förderung einer Kultur der Empathie, der gemeinsamen Verantwortung und der aktiven Bürgerschaft.

Die humanitäre Messe „A di si ti?!“ wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen und hat sich seitdem zu einer der ältesten und bekanntesten Solidaritätsveranstaltungen in Split entwickelt. Sie findet jedes Jahr im Dezember statt und bringt Tausende von Bürgern, Studenten, Freiwilligen, Künstlern und Unternehmen zusammen, um gespendete Gegenstände zu symbolischen Preisen zu sammeln und zu verkaufen. Der gesamte Erlös kommt direkt den Nutzern des Obdachlosenheims von MoSt zugute und deckt Grundbedürfnisse wie Medikamente, Lebensmittelgutscheine und Hygieneartikel.

Über das Sammeln von Spenden hinaus hat sich „A di si ti?!“ zu einem Symbol für Bürgersinn, aktive Staatsbürgerschaft und gelebte Solidarität entwickelt. Es ist Teil der Identität von Split geworden und zeigt, wie eine Basisinitiative zu einer Tradition werden kann, die über Generationen hinweg Widerstandsfähigkeit fördert.

Für MoSt bedeutet Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft, Bürger, Schulen, Institutionen und Medien miteinander zu verbinden, um Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Wirkliche Veränderungen kommen von unten durch Freiwilligenarbeit, Solidarität und konkrete Aktionen wie „A di si ti?!“ zustande.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Der Flohmarkt findet jedes Jahr im Dezember statt, kurz vor dem Gründungstag des Vereins (15. Dezember). Die Organisation der Messe erfordert eine sorgfältige Planung, die bereits Monate im Voraus beginnt. Der Prozess umfasst:

- Festlegung der Ziele und Auswahl der Standorte
- Einholung der Genehmigungen von Stadt und Polizei
- Mobilisierung von Freiwilligen für Logistik, Werbung und Veranstaltungsmanagement
- Sammlung von Spenden in Form von Büchern, Spielzeug, Schmuck, Kunstgegenständen und Haushaltsartikeln
- Aufbau der Stände, Durchführung der Messe und Koordination des Verkaufs
- Sicherstellung der Reinigung und der positiven Beziehungen zur Gemeinde im Anschluss.

Eine erfolgreiche Umsetzung erfordert eine gründliche Koordination, klare Kommunikation und sorgfältige Planung jedes Details, während das Gemeinschaftsgefühl und die starke Resonanz der Bürger den Wert der investierten Mühen bestätigen.

Finanzierung

Die Messe wird ausschließlich von Freiwilligen organisiert. Alle Beteiligten – von den Mitarbeitern des MoSt über Schüler bis hin zu Geschäftspartnern – stellen ihre Zeit und ihre Fähigkeiten kostenlos zur Verfügung. Zusätzliche Mittel für die Logistik, wie beispielsweise die Anmietung von Ständen, werden gelegentlich durch lokale oder nationale Projekte bereitgestellt. Die langfristige Nachhaltigkeit beruht nicht auf Finanzmodellen, sondern auf der anhaltenden Solidarität und der Überzeugung, dass die Hilfe für andere die gesamte Gemeinschaft stärkt.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Die MoSt Association arbeitet eng mit lokalen Behörden, Schulen, Gesundheitsdienstleistern, der Zivilgesellschaft und Unternehmen zusammen, um die Widerstandsfähigkeit zu stärken und die Lebensbedingungen benachteiligter Gruppen zu verbessern. Indem sie Bürger, Institutionen und Organisationen für gemeinsame Ziele zusammenbringt, fördert die Vereinigung Solidarität, sozialen Zusammenhalt und Krisenvorsorge.

Partnerschaften mit lokalen Behörden bringen die Bedürfnisse der Nutzer mit der öffentlichen Politik in Einklang, während die Zusammenarbeit mit Unternehmen Innovation und soziale Verantwortung vorantreibt.

Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen – durch Kampagnen, Aufklärung, Interessenvertretung und Netzwerke – sorgt für eine bessere Krisenreaktion, einen breiteren Zugang zu Dienstleistungen und eine stärkere Sichtbarkeit sozialer Themen.

MoSt schätzt horizontale Beziehungen, die auf Vertrauen, Dialog und gemeinsamem Lernen basieren. Dieser Ansatz verbessert nicht nur die Unterstützung für Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, junge Menschen und Care Leaver, sondern stärkt auch den zivilgesellschaftlichen Sektor als wichtigen Akteur beim Aufbau einer nachhaltigen und inklusiven Gemeinschaft.

Durch die Beteiligung aller Interessengruppen hat sich „A di si ti?“ zu einer Bewegung entwickelt, die die Gemeinschaft stärkt, Solidarität fördert und das soziale Bewusstsein sowohl in Split als auch darüber hinaus verändert.



Erfolge und Wirkung

Die Auswirkungen der Initiative sind sowohl messbar als auch zutiefst human:

- Die Zahl der Freiwilligen und teilnehmenden Organisationen wächst von Jahr zu Jahr.
- Junge Menschen sammeln ihre ersten Erfahrungen im Freiwilligendienst und engagieren sich oft auch weiterhin in anderen Gemeinschaftsprojekten.
- Die Teilnehmer gewinnen Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeiten und Selbstwertgefühl und werden oft zu Impulsgebern in ihren Gemeinden, Schulen und Peer-Gruppen.
- Das Bewusstsein für Obdachlosigkeit, soziale Ausgrenzung und Armut hat in Split deutlich zugenommen.
- Schulen und zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten nun enger zusammen und schaffen dauerhafte Freiwilligenprogramme.
- Ein starkes Netzwerk von Freiwilligen und Organisationen hat die Gemeinschaft enger verbunden, unterstützender und besser auf zukünftige Krisen vorbereitet gemacht.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit einer örtlichen Grundschule. Die Schüler organisierten eine Kampagne für das Obdachlosenheim, sammelten Sachspenden und schrieben persönliche Unterstützungsbotschaften. Diese Erfahrung förderte das Einfühlungsvermögen, das Selbstvertrauen und das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein der Kinder – und veranlasste die Schule dazu, Freiwilligenarbeit in ihren Jahresplan aufzunehmen.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Freiwillige sind das Herzstück des humanitären Flohmarkts „A di si ti?“ und unterstützen alles von der Sammlung von Spenden bis hin zur Logistik. Für viele junge Menschen ist dies ihre erste Erfahrung mit Freiwilligenarbeit, die oft zu einem weiteren Engagement in der Gemeinschaft führt. MoSt sorgt durch Beratung, Aufklärung und Anerkennung dafür, dass ihr Beitrag wertgeschätzt wird.
- Auch Schulen, lokale Unternehmen und Handwerker beteiligen sich mit Zeit-, Sach- und Dienstleistungsspenden, sodass die Initiative zu einer echten Gemeinschaftsaktion wird. Im Laufe der Jahre hat sie sich zu einer Bewegung entwickelt, die die Solidarität stärkt und das soziale Bewusstsein in Split und darüber hinaus schärft.
- Die Motivation der Freiwilligen wird durch klare Kommunikation der Wirkung, Teamarbeit, informelle Treffen und eine Feier gefördert, wodurch eine positive und integrative Atmosphäre entsteht.

Herausforderungen und Lösungen

- Unvorhersehbare Wetterbedingungen (Regen, starker Wind) beeinträchtigen die Logistik und die Teilnahme.
- Vor-Ort-Monitoring durch Mitarbeitende zur Beurteilung der Bedingungen
- Sofortige Kommunikation über soziale Medien und direkten Kontakt, um Verschiebungen bekannt zu geben.
- Schnelle Anpassungen in der Logistik und der Koordination der Freiwilligen.



Nachhaltigkeitsstrategien

Der Markt floriert weiterhin, weil er in der Gemeinschaft verwurzelt ist. Jedes Jahr schließen sich mehr Schulen, Organisationen und Einzelpersonen an, was ihre Verankerung in der lokalen Kultur unterstreicht. MoSt bemüht sich, einen Teil der erforderlichen Mittel durch Anträge auf nationale Projekte sowie durch Unterstützung der Stadt und des Landkreises zu sichern, um die für die Organisation der humanitären Messe erforderlichen finanziellen Mittel zu gewährleisten.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Obwohl derzeit keine unmittelbaren Expansionspläne bestehen, ist MoSt offen dafür, andere Gemeinden zu unterstützen, die dieses Modell übernehmen möchten. Die Einfachheit und Universalität des Konzepts – Spenden, ehrenamtliches Engagement und Hilfe für Bedürftige – macht es leicht übertragbar.



„Die Menschen melden sich schon Monate im Voraus an, was beweist, dass der Markt ebenso den Bürgern gehört wie den Organisatoren.“

MoSt, 2025



Lessons Learnt und Empfehlungen

Beginne mit einem klaren Ziel vor Augen und dem Mut, den ersten Schritt zu wagen, auch wenn es Euch schwerfällt. Baut langsam auf, Jahr für Jahr. Geduld und Ausdauer sind unerlässlich, aber die langfristigen Auswirkungen auf den Gemeinschaftsgeist sind tiefgreifend. Unterschätzt vor allem niemals die Kraft der Solidarität, die sowohl Einzelpersonen als auch die gesamte Gemeinschaft verändern kann.

MoSt, 2025





PRONI Centar za
socijalno podučavanje



PRONI Zentrum für Soziale Bildung

LAND - REGION

Osijek, Vukovar and Pirovac, Kroatien (mit Aktivitäten in Osijek-Baranja County, Vukovar-Syrmia County und Šibenik-Knin County)

REGION

PRONI Zentrum für Soziale Bildung

GRÜNDUNGSJAHR

eingetragen im Jahr 1998 - Pilotprojekt gestartet in 1997)

HAUPTZIELE

- Förderung von Versöhnung und sozialem Zusammenhalt durch nicht-formale Jugendbildung.
- Entwicklung persönlicher, sozialer und bürgerschaftlicher Kompetenzen junger Menschen.
- Befähigung junger Menschen, sich am Gemeinschaftsleben zu beteiligen und zu einer verantwortungsbewussten Zivilgesellschaft beizutragen.
- Berücksichtigung wichtiger Bedürfnisse junger Menschen wie psychische Gesundheit, Beschäftigung, soziale Kompetenzen und aktive Bürgerschaft.
- Stärkung der Beteiligung junger Menschen an der Politikgestaltung und der Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft.

PPRONI wurde 1998 nach einem Pilotprojekt im Jahr 1997 gegründet, das von der Universität Jönköping in Schweden unterstützt wurde. Seine ursprüngliche Aufgabe bestand in der Versöhnung und dem sozialen Zusammenhalt im Nachkriegs-Kroatien, was durch nicht-formale Bildung für junge Menschen erreicht werden sollte. Im Laufe der Zeit entwickelte sich PRONI zu einem umfassenden Zentrum für Jugendbeteiligung, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement.

Die Organisation stärkt junge Menschen, indem sie soziale, staatsbürgerliche und Führungskompetenzen fördert, zur aktiven Teilnahme am Gemeinschaftsleben ermutigt und die Schaffung integrativer und demokratischer Gesellschaften unterstützt.

Für PRONI bedeutet Community Resilienz, junge Menschen und lokale Institutionen zu befähigen, sich an Krisen wie die Pandemie oder psychische Probleme anzupassen. Resilienz bedeutet, jungen Menschen die Werkzeuge an die Hand zu geben, um ihre Bedürfnisse zu verstehen, ihr Umfeld zu gestalten und gemeinsam nachhaltige Veränderungen zu schaffen. Dies wird durch kontinuierliche Bildung, Unterstützung und die Schaffung sicherer Räume für den Dialog mit Entscheidungsträgern erreicht.

PRONI betrachtet Resilienz sowohl als individuelles als auch als kollektives Phänomen: Junge Menschen werden selbstbewusster und kompetenter, während Gemeinschaften die Fähigkeit erwerben, gemeinsam auf Herausforderungen zu reagieren.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Die Arbeit von PRONI beginnt mit der Ermittlung der Bedürfnisse junger Menschen durch Umfragen, Fokusgruppen und Konsultationen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse organisiert PRONI eine Vielzahl von Aktivitäten:

- Workshops und Schulungen zu den Themen psychische Gesundheit, soziale Kompetenzen, Beschäftigung und Bürgerbeteiligung.
- Öffentliche Debatten, bei denen Jugendliche und Entscheidungsträger zusammenkommen.
- Gemeinsam mit jungen Menschen entwickelte politische Empfehlungen und Strategien.
- Projekte in ländlichen Gebieten, um benachteiligte Jugendliche zu erreichen.
- Info-Zentrum und Freiwilligenzentrum, das als Drehscheibe für das Engagement junger Menschen dient.
- Alle Freiwilligen erhalten eine strukturierte Ausbildung und Betreuung.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz und partizipative Planungsmethoden bildet PRONI nicht nur aus, sondern sorgt auch dafür, dass die Stimmen junger Menschen die lokale und nationale Politik mitgestalten.

Finanzierung

- Die Initiative wird aus verschiedenen Quellen finanziert, darunter EU-Programme wie Erasmus+, der Europäische Sozialfonds und das Europäische Solidaritätskorps sowie durch Unterstützung von Ministerien, Botschaften, lokalen Behörden und Bezirkshaushalten.
- Zusätzliche Mittel stammen von Projektpartnern, internationalen Gebern (z. B. norwegischen und schweizerischen Fonds) und Bildungseinrichtungen.
- Durch die Diversifizierung der Finanzierungsquellen und die Entwicklung selbsttragender Programme wie einem Schulungskatalog und dem Pirovac-Schulungszentrum verringert PRONI die Abhängigkeit von einer einzelnen Quelle und erhöht die Stabilität. Starke Partnerschaften mit anderen Organisationen gewährleisten den Wissenstransfer und eine größere Reichweite, während regelmäßige Evaluierungen neue Projektanträge untermauern. Freiwillige spielen nicht nur bei der Durchführung der Programme eine wichtige Rolle, sondern auch als Botschafter und zukünftige Führungskräfte, wodurch die langfristige Nachhaltigkeit weiter gestärkt wird.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- PRONI arbeitet eng mit lokalen Behörden, Landkreisen, Schulen, Universitäten und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Beispiele hierfür sind „Jugend für die Stadt“ mit der Stadt Osijek und „Wie geht es dir, Jugend?“ mit dem Landkreis Osijek-Baranja.
- PRONI ist auch in europäischen und internationalen Netzwerken aktiv, tauscht Fachwissen aus und lernt von Gleichgesinnten. Durch die Unterstützung von Erasmus+ und ESF knüpft PRONI Kontakte zum privaten Sektor.
- Informations- und Freiwilligenzentren koordinieren Aktivitäten mit erfahrenen Jugendorganisationen und Bildungseinrichtungen.
- PRONI engagiert sich auch in zivilgesellschaftlichen Netzwerken, um Wissen auszutauschen, bewährte Verfahren zu standardisieren und die projektbezogene und methodische Zusammenarbeit mit anderen NGOs zu entwickeln.
- Das Forum für soziale Innovation, das in Zusammenarbeit mit einer US-amerikanischen Universität und internationalen Partnern organisiert wird, unterstreicht die Fähigkeit von PRONI, verschiedene Interessengruppen zu einem sinnvollen Dialog zusammenzubringen.



Erfolge und Wirkung

- PRONI gilt als eine der führenden Jugendorganisationen in Osijek und darüber hinaus und verfügt über starke Partnerschaften in der Zivilgesellschaft, mit Schulen, Universitäten und lokalen Behörden.
- Forschungsergebnisse, politische Erfolge und Rückmeldungen von Jugendlichen bestätigen ihre Relevanz, während die Medienberichterstattung ihre Rolle als vertrauenswürdiger Akteur in der Jugendarbeit hervorhebt.
- Durch Informationszentren und Freiwilligenstrukturen hat PRONI die Unterstützungssysteme für Jugendliche gestärkt, die Vorbereitung der Gemeinden verbessert und eine engere Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Zivilgesellschaft gefördert.
- Vor allem aber hat sie jungen Menschen die Fähigkeiten, das Selbstvertrauen und die Handlungsfähigkeit vermittelt, um in ihren eigenen Gemeinden als Veränderer zu wirken.

Das Projekt (Wie geht es dir, Jugend?) bezog über 1.200 junge Menschen in die Ausarbeitung von Empfehlungen für die psychische Gesundheitsförderung im Landkreis Osijek-Baranja ein. Auch junge Menschen aus ländlichen Gebieten wurden einbezogen, um sicherzustellen, dass ihre Stimmen im offiziellen Jugendprogramm des Landkreises vertreten waren. Die beteiligten Freiwilligen erwarben Fähigkeiten in den Bereichen Moderation, Führung und Organisation.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Freiwillige leisten ihren Beitrag in Workshops, Zentren und Projekten, wobei ihre Arbeitsstunden und Ergebnisse sorgfältig erfasst und ausgewertet werden. Ihr Engagement stärkt sowohl die Sichtbarkeit als auch die Wirkung der Initiativen von PRONI, und viele bleiben auch nach Abschluss der Projektaktivitäten weiterhin als Freiwillige tätig. Jedes Jahr werden rund 1200 Stunden Schulungen angeboten, ergänzt durch Zertifikate, Empfehlungen und praktische Erfahrungen, um die persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern.
- PRONI fördert ein unterstützendes Umfeld, in dem Freiwilligenarbeit zu einem Instrument des Lernens, der Vertrauensbildung und der aktiven Teilhabe wird. Informations- und Freiwilligenzentren in Osijek und Vukovar dienen als Drehscheiben, an denen junge Menschen Aktivitäten organisieren, Informationen austauschen und durch Initiativen die lokale Politik mitgestalten. Indem PRONI junge Menschen dazu ermutigt, eigene Projekte zu konzipieren und zu leiten, sorgt die Organisation dafür, dass Freiwilligenarbeit sowohl persönlich sinnvoll als auch sozial transformativ ist.

Herausforderungen und Lösungen

- Erreichen junger Menschen in ländlichen Gebieten mit begrenztem Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten
- Uneinheitliche Verfügbarkeit öffentlicher Mittel für Projekte der Zivilgesellschaft, was sich auf die langfristige Planung auswirkt
- Motivierung von Entscheidungsträgern, Empfehlungen in die Praxis umzusetzen
- Aufrechterhaltung der Kontinuität der Aktivitäten während der COVID-19-Pandemie
- Ständige Notwendigkeit, in die direkte Arbeit mit Freiwilligen zu investieren, um ein starkes Engagement aufrechtzuerhalten
- Einsatz von kombinierten Online-/Offline-Methoden (z. B. „#zoomiraj se“), um junge Menschen in abgelegenen Gebieten zu erreichen
- Nutzung der Akkreditierungssysteme von EU-Programmen (Erasmus+, ESF, Europäisches Solidaritätskorps), um eine kontinuierliche Finanzierung sicherzustellen
- Entwicklung von Initiativen für soziales Unternehmertum (z. B. Zentrum für nichtformale Bildung in Pirovac)
- Stärkung des direkten Dialogs zwischen Jugendlichen und Politik, um Entscheidungsträger zur Rechenschaft zu ziehen
- Unterstützung von Freiwilligen durch Anerkennung, Schulung und Darstellung ihrer Wirkung



Nachhaltigkeitsstrategien

Die Kontinuität für die Zukunft wird durch verschiedene Strategien sichergestellt:

- Diversifizierung der Finanzierung und Stärkung von Partnerschaften (EU-Mittel und soziales Unternehmertum).
- Ausbau von Bildungsmodellen und Ausbildungsangeboten zur Förderung der Kontinuität und der lokalen Integration.
- Aufrechterhaltung starker Freiwilligennetzwerke, die die Aktivitäten weiterführen.
- Entwicklung strategischer Dokumente (z. B. Jugendprogramm), die die Ergebnisse institutionalisieren und die Initiative besser sichtbar machen.
- Ausweitung des Projektmodells auf andere Gemeinden und Organisationen, um eine breitere Anwendung und nachhaltige Wirkung zu gewährleisten.

Dieser vielschichtige Ansatz stellt sicher, dass PRONI sowohl flexibel als auch nachhaltig bleibt, sich an neue Herausforderungen anpasst und gleichzeitig die Jugend im Mittelpunkt seiner Aktivitäten behält.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

- Es gibt konkrete Pläne, das Modell von PRONI auf andere Gemeinden auszuweiten und anzupassen. Die bereits in Osijek und Vukovar bestehenden Informationszentren und Bildungsaktivitäten zeigen, wie der Ansatz auch anderswo umgesetzt werden kann. Die Beiräte der Jugendinformationszentren, ein einzigartiges Beispiel für sektorübergreifende Zusammenarbeit, sind für eine breitere Anwendung besonders vielversprechend.
- Die Projektmethoden von PRONI (Dialog, öffentliche Debatten und partizipative Planung) sind leicht übertragbar und werden bereits über zivilgesellschaftliche Netzwerke geteilt. Die Teilnahme an Erasmus und anderen EU-Programmen ermöglicht es PRONI außerdem, seine Praktiken und Ergebnisse international zu verbreiten und so eine langfristige Wirkung über Regionen hinweg zu erzielen.

Lessons Learnt und Empfehlungen:

Beginnt ganz von vorne: Definiert die Bedürfnisse Eurer Gemeinde klar und deutlich durch Recherchen und einen offenen Dialog mit den Menschen vor Ort. So stellt Ihr sicher, dass die Aktivitäten auf die tatsächlichen Herausforderungen zugeschnitten sind..

Denkt frühzeitig über die finanzielle Nachhaltigkeit nach. Sichert Euch vielfältige Finanzierungsquellen – eine Mischung aus EU-Mitteln, nationalen und lokalen Budgets, Spenden und Elementen der Selbstfinanzierung. Dies reduziert Risiken und erhöht die Flexibilität.

Bezieht junge Menschen von Anfang an mit ein. Durch freiwilliges Engagement und aktive Beteiligung an der Planung und Umsetzung werden sie zu echten Akteuren des Wandels. Baut gleichzeitig starke Partnerschaften mit Institutionen, Schulen, NGOs und Arbeitgebern auf.

Schließlich solltet Ihr eine langfristige Perspektive einnehmen. Stärkt lokale Strukturen und formalisiert Empfehlungen, damit die Ergebnisse über einzelne Projekte hinaus Bestand haben. Etwas Neues zu beginnen ist nie einfach, aber mit einer klaren Vision und gemeinsamen Anstrengungen ist es durchaus möglich.



Habitat for Humanity Rumänien

LAND - REGION	Rumänien
TRÄGER	Habitat for Humanity Rumänien
GRÜNDUNGSJAHR	1996
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none">• Menschen zusammenbringen – Freiwillige, lokale Gemeinschaften, Institutionen – um Häuser, Zusammenhalt und Hoffnung zu schaffen.

Habitat for Humanity Romania wurde 1996 gegründet und ist Teil des globalen Habitat-Netzwerks. Seine Mission ist es, Menschen zusammenzubringen, um Häuser, Gemeinschaften und Hoffnung zu bauen. Die Organisation befasst sich sowohl mit dem unmittelbaren Bedarf an sicherem Wohnraum als auch mit den systemischen Herausforderungen der Resilienz in katastrophengefährdeten oder marginalisierten Gemeinschaften.

Für Habitat bedeutet Resilienz mehr als nur Häuser zu bauen. Es geht darum, Würde, Sicherheit und Zugehörigkeit zu schaffen. Gemeinschaften erholen sich nicht nur, wenn sie ein Dach über dem Kopf haben, sondern auch, wenn sie sich gestärkt, integriert und in der Lage fühlen, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Diese Initiative zeichnet sich durch ihren ganzheitlichen Ansatz zur Resilienz aus, der sowohl die physischen als auch die sozialen Dimensionen der Vulnerabilität berücksichtigt. Sie geht über die Infrastruktur hinaus.

Habitat for Humanity Rumänien hat ein dreistufiges Interventionsmodell entwickelt:

- Schnelle Reaktion: Bedarfsermittlung und Lieferung von Notfallpaketen innerhalb von 72 bis 96 Stunden.
- Frühe Wiederherstellung: Wiederherstellung der Funktionalität durch Reparaturen.
- Langfristiger Wiederaufbau: Bau sicherer, intelligenterer Häuser und Resilienzsysteme.

Das Modell ist partizipativ: Die Familien leisten einen finanziellen Beitrag durch einen revolvingenden Fonds und einen physischen Beitrag durch ihre Arbeit auf den Baustellen. Dieser partizipative Ansatz verwandelt die Begünstigten in aktive Akteure des Wandels.

Finanzierung

- Die Finanzierung wird durch Partnerschaften mit Unternehmen, CSR-/ESG-Programmen, ehrenamtlichen Beiträgen, lokalen Behörden sowie nationalen und internationalen Spendern sichergestellt.
- Das Engagement der Unternehmen beschränkt sich nicht nur auf Spenden – ein wichtiger Bestandteil ist auch das freiwillige Engagement der Mitarbeitenden.
- Die Familien leisten finanzielle Beiträge über einen revolvingenden Fonds.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- Lokale Behörden – Bereitstellung von Grundstücken, Zugang zu Versorgungsleistungen und formeller Unterstützung.
- Freiwillige – lokal, national und international, von denen viele Jahr für Jahr wiederkommen.
- Unternehmen – durch CSR/ESG-Partnerschaften und Freiwilligenprogramme für Mitarbeiter.
- Andere NGOs – darunter SOS-Kinderdörfer, Hospiz Casa Speranței, Rumänisches Rotes Kreuz, aber auch kleine Basisorganisationen.
- Die Projekte verbinden institutionelle Zusammenarbeit mit der Stärkung der Basis und kombinieren lokales Wissen, fachkundige Planung und gemeinsame Verantwortung.





Erfolge und Wirkung

Seit ihrer Gründung hat die Organisation über 100.000 Menschen durch verschiedene Maßnahmen unterstützt – in den Bereichen Wohnen, Infrastruktur und Interessenvertretung:

- Seit 1996 hat Habitat for Humanity Rumänien über 5.000 Häuser gebaut oder saniert.
- Tausende Menschen wurden durch Aufklärung zum Thema Wohnen und Katastrophenhilfe erreicht.
- Bau von Schulen, Gesundheitszentren und COVID-Notfallstationen, wie beispielsweise in Bacău (für über 20.000 Menschen).
- Die begünstigten Familien sind Teil des Prozesses. Sie leisten einen finanziellen Beitrag durch einen revolvingierenden Fonds und einen physischen Beitrag, indem sie vor Ort mitarbeiten. Das verändert ihre Sicht auf sich selbst und ihre Rolle in der Gemeinschaft. Diese Maßnahmen haben nicht nur Wohnraum geschaffen, sondern auch einen umfassenderen Wandel, Selbstwertgefühl und neue Chancen bewirkt.

Kreis Galați:

„Die Häuser, die wir 2010 gebaut haben, haben die Überschwemmungen von 2024 mit minimalen Schäden überstanden. Das ist Resilienz in der Praxis.“

Kreis Vâlcea:

„Wir haben eine informelle Siedlung in eine Gemeinschaft verwandelt. Die Menschen haben jetzt Arbeit, gründen Unternehmen und können wieder stolz sein.“

Bacău:

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung wurde ein vernachlässigtes Stadtgebiet in lebendige Wohnsiedlungen verwandelt.

Roberto Pătrașcoiu, Habitat for Humanity Rumänien, 2025

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Freiwillige werden nicht nur als Erbauer, sondern auch als Katalysatoren für sozialen Wandel angesehen. Familien arbeiten Seite an Seite mit neuen Freiwilligen und schaffen so Solidaritätsbindungen. Freiwillige kehren oft Jahr für Jahr zurück, angetrieben von der transformativen Erfahrung, einen Beitrag zu leisten.

Die Eigenverantwortung der Gemeinschaft ist entscheidend. Die Begünstigten sind nicht passiv – sie sind engagiert, gestärkt und verändert.

„Ein Freiwilliger ist nicht nur jemand, der Nägel einschlägt. Er ist ein Katalysator für sozialen Wandel.“

Roberto Pătrașcoiu, Habitat for Humanity Rumänien, 2025

Herausforderungen und Lösungen

- Zu den Herausforderungen gehören die Balance zwischen Geschwindigkeit und langfristiger Qualität, die Sicherung ausreichender Ressourcen und die Berücksichtigung der komplexen Bedürfnisse marginalisierter Gemeinschaften.
- Habitat reagiert darauf, indem es Resilienz in jede Phase einbettet und sich dabei auf Würde, Kontinuität und Partnerschaften konzentriert.



Nachhaltigkeitsstrategien

Das Modell des revolving Fonds gewährleistet, dass Investitionen wieder reinvestiert werden. Langfristige Partnerschaften mit Unternehmen und Kommunen sichern die Kontinuität. Habitat for Humanity Rumänien investiert in Lobbyarbeit, um Einfluss auf die systemische Wohnungspolitik zu nehmen und so über einzelne Projekte hinaus Resilienz zu verankern.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das dreiphasige Modell lässt sich auf jeden Kontext übertragen, der mit Katastrophen oder Wohnungskrisen konfrontiert ist. Seine Kombination aus schneller Reaktion, gemeinsamer Gestaltung und langfristiger Resilienzplanung wurde bereits national und international übernommen.

Lessons Learnt und Empfehlungen



Beginnt mit Wohnraum, endet mit Würde: Eine sichere Unterkunft ist die Grundlage, auf der Menschen ihr Leben neu aufbauen können.

Konzentriert Euch nicht zu sehr auf Geschwindigkeit - beim Wiederaufbau geht es auch darum, Beziehungen aufzubauen, nicht nur Mauern.

Freiwilliges Engagement verändert - die Gemeinschaft und die Freiwilligen.

Freiwillige sind nicht nur Helfer, sie werden Teil der Geschichte.

Anekdoten sind wichtig, aber langfristige Studien sind es auch: „Wir brauchen mehr Längsschnittstudien, um die Auswirkungen vollständig zu erfassen. Aber Geschichten helfen uns, die Wahrheit hinter den Daten zu erkennen.“

Arbeitet mit - nicht für - Gemeinschaften. Co-Creation steigert Nachhaltigkeit und Vertrauen.

„Sektorübergreifende Zusammenarbeit schafft systemischen Wandel: „NGOs, Kommunalverwaltungen und Unternehmen müssen zusammenarbeiten, wenn wir nachhaltige Gemeinschaften aufbauen wollen.“

Roberto Pătraşcoiu, Habitat for Humanity Romania, 2025



Freiwilligen-Zentrum Leitrim

LAND - REGION	Irland (national, mit starker lokaler Präsenz in Städten und Gemeinden)
TRÄGER	Leitrim Volunteer Centre
GRÜNDUNGSJAHR	2020
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Community Resilience durch die Verbindung von Menschen und den Anliegen, die ihnen wichtig sind • Aufbau einer Zusammenarbeit zwischen Nord- und Süd-Leitrim, die traditionell durch die Geografie getrennt sind • Wandel von einer Kultur der Knappheit zu einer Kultur der gemeinsamen Kapazitäten und gegenseitigen Unterstützung



Das Leitrim Volunteer Centre (LVC) wurde im Oktober 2020 gegründet und entwickelte sich von einem kleinen lokalen Engagementinformationsdienst zu einer landesweiten Drehscheibe, die Freiwillige und Organisationen miteinander verbindet. Mit Unterstützung von Volunteer Ireland und dank der Öffentlichkeitsarbeit seines ersten Mitarbeiters baute das Zentrum schnell starke landesweite Beziehungen auf. Es bietet Schulungen, sowie Unterstützung bei der Beantragung eines Führungszeugnis an. Alles zielt darauf ab, die lokalen Kapazitäten zu stärken. Nach der Pandemie führte das Zentrum das Programm „Community Volunteers“ ein und arbeitete mit dem County Council bei Initiativen wie einem Carsharing und der Unterstützung von Neuankömmlingen aus der Ukraine und anderen Ländern im County zusammen.

Für LVC bedeutet Resilienz der Gemeinschaft, eine starke interne Teamarbeit und externe Partnerschaften zu pflegen – sowohl mit dem County Council als auch mit lokalen Gruppen. Es geht darum, Konkurrenz durch Zusammenarbeit zu ersetzen, eine Mentalität der Knappheit hinter sich zu lassen und eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung aufzubauen. Auch wenn dies Zeit braucht, ist dieser kollektive Ansatz der Schlüssel zur Schaffung eines stärker vernetzten, resilienteren Countys.



Hauptaktivitäten und Ansätze

- Das Leitrim Volunteer Centre passt seine Arbeit an die lokalen Bedürfnisse an und beginnt jedes Jahr mit der Kontaktaufnahme zwischen Freiwilligen und Organisationen, um sowohl die Dienstleistungen als auch die sozialen Verbindungen zu stärken. Zu den täglichen Aktivitäten gehören die Registrierung von Freiwilligen, die Unterstützung von Gemeindegruppen und die Durchführung von Kultur- und Wellness-Veranstaltungen, an denen ukrainische und internationale Schutzgemeinschaften teilnehmen.
- Das ehemalige Gemeinschaftsautoprojekt hat gezeigt, wie freiwillige Initiativen Versorgungslücken schließen, schutzbedürftige Bewohner unterstützen und den Druck auf die Rettungsdienste verringern können. Im weiteren Sinne bereitet das LVC Gemeinden auf Krisen vor, indem es alltägliche Netzwerke für Unterstützung und Resilienz aufbaut.
- Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit sind dabei zentrale Instrumente. Jüngste Workshops konzentrierten sich auf Kommunikations- und Zuhörfähigkeiten sowie auf eine Teambuildingübung unter Verwendung des Enneagramm-Modells. Dies verbesserte das Selbstbewusstsein und die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern und Freiwilligen gleichermaßen und stärkte die Grundlage für gemeinsames Handeln.

Finanzierung

- Das Leitrim Volunteer Centre wird in erster Linie vom Ministerium für ländliche und kommunale Entwicklung finanziert, wobei zusätzliche Einnahmen aus Garda-Überprüfungsdiensten und Raumvermietungen an die lokale Arbeitsvermittlung erzielt werden. Diese kleineren Finanzierungsquellen bieten nützliche „Extras“, die zu einem reibungslosen Ablauf beitragen.
- Die finanzielle Nachhaltigkeit wird durch eine transparente Berichterstattung und die konsequente Kommunikation der Ergebnisse an Geldgeber wie das Ministerium und Volunteer Ireland unterstützt. Der Nachweis einer klaren Wirkung rechtfertigt weitere Investitionen. Auf lokaler Ebene sorgt die Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Bedürfnisse der Gemeinde – sei es im Zusammenhang mit dem Klimawandel oder anderen Herausforderungen – dafür, dass das Zentrum relevant bleibt und die Argumente für eine weitere Unterstützung gestärkt werden.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- Das Leitrim Volunteer Centre arbeitet eng mit lokalen Partnern wie der Leitrim Age Friendly Alliance zusammen, um Initiativen zu koordinieren, die sich mit den Bedürfnissen der Gemeinschaft befassen, darunter Transport- und Integrationshilfen für Asylsuchende und Ukrainer. Das Engagement von Freiwilligen durch Festivals, Newsletter, Schulungen und Check-ins stärkt die Kommunikation und schafft ein widerstandsfähiges Netzwerk für gemeinsame Ziele.
- Die Zusammenarbeit mit benachbarten Freiwilligenzentren, insbesondere Sligo, ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. Die Zentren tauschen Ideen aus, koordinieren Veranstaltungen wie die Nationale Freiwilligenwoche und vermitteln Freiwillige für die Projekte der anderen. Dieser Geist des Teilens von Ressourcen statt des Wettbewerbs sorgt für stärkere Dienstleistungen, vermeidet Doppelarbeit und stärkt letztlich die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft.



Erfolge und Wirkung

- Das Leitrim Volunteer Centre stärkte Community Resilience, indem es Positivität, Empowerment und ein Gefühl der gemeinsamen Zielsetzung gefördert hat. In einem Kontext, der oft von negativen Nachrichten dominiert wird, zeigt das Zentrum den Menschen, dass sie etwas bewirken können, indem es den Gemeinschaften hilft, sich zu vereinen und sich effektiver von Herausforderungen zu erholen.
- Die Wirkung wird anhand von iVOL, der nationalen Freiwilligen-datenbank, und regelmäßigen Umfragen gemessen, wobei rund 90 % der Rückmeldungen positiv sind. Daneben verdeutlichen persönliche Geschichten den tatsächlichen Unterschied, den das Zentrum bewirkt.
- Seit seiner Gründung hat sich das LVC zu einem geschätzten Teil des Landkreises entwickelt, der von lokalen Behörden, Entwicklungsgesellschaften und dem PPN anerkannt wird. Mittlerweile sind fast 1.000 Freiwillige und 125 Organisationen beteiligt – beeindruckende Zahlen für eine kleine ländliche Region. Die Zusammenarbeit mit dem PPN hat die Reichweite weiter vergrößert und Schulungen in den Bereichen Governance, Canva, Risikobewertung und Rassismusbewusstsein unterstützt, während gleichzeitig stärkere Netzwerke und Vertrauen in der gesamten Gemeinde aufgebaut wurden.

Ein herausragendes Beispiel ist das Naturwandbild in der Kindertagesstätte Childhood Days in Drumshambo, das von 15 Freiwilligen aus Irland und verschiedenen internationalen Gemeinschaften geschaffen wurde. Das farbenfrohe Wandbild verschönert den Raum und fördert sinnvolle Freiwilligenerfahrungen, stärkt das Engagement der Gemeinschaft und inspiriert andere. Daneben stärkt die Unterstützung für Krebspatienten, Asylsuchende und ukrainische Gemeinschaften durch Zusammenarbeit die Beziehungen und fördert die Resilienz.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Das Engagement der Gemeinschaft beginnt oft mit Veranstaltungen, die Wege für eine tiefere Beteiligung schaffen.
- Während die Öffentlichkeitsarbeit die nationale Datenbank nutzt, kommt der Erfolg hauptsächlich durch persönliche Nachbetreuung zustande – positive Erfahrungen werden in dauerhafte Verbindungen umgewandelt. Dieser flexible, beziehungsorientierte Ansatz, einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit gegenüber IPAS-Zentren, trägt dazu bei, Vertrauen aufzubauen und das Engagement aufrechtzuerhalten.
- Das Engagement der Freiwilligen wird durch Schulungen, kostenlose Kurse und soziale Aktivitäten aufrechterhalten, die den Menschen das Gefühl geben, geschätzt und verbunden zu sein.
- Workshops zum Thema Vielfalt und Teambuilding stärken die Resilienz und Inklusion zusätzlich.

Herausforderungen und Lösungen

- Der Transport ist eine der größten und hartnäckigsten Herausforderungen, da begrenzte Möglichkeiten den Zugang und die Inklusion beeinträchtigen.
- Fortschritte können sich langsam und frustrierend anfühlen, da es kaum unmittelbare Veränderungen gibt.
- Es besteht die Gefahr der Entmutigung, wenn trotz wiederholter Bemühungen Hindernisse bestehen bleiben.
- Auf allen Ebenen engagieren – Kommunalverwaltung, nationale Regierung, Abgeordnete, Europaabgeordnete – um das Thema auf der Tagesordnung zu halten.
- Beharrlichkeit und Fürsprache als langfristige Strategien einsetzen, „Samen säen“ und das Problem sichtbar halten, bis eine Veränderung möglich ist.
- Mut und Durchhaltevermögen bewahren, als konsequente Stimme für die Gemeinschaft auftreten und im Laufe der Zeit Dynamik aufbauen.



Nachhaltigkeitsstrategien

- Die Zukunft der Initiative hängt von starken Ressourcen und engagierten Menschen ab. Die Unterstützung durch das Ministerium für ländliche und kommunale Entwicklung hat in den letzten Jahren zugenommen, wobei Beamte mit wertvollem Fachwissen eine führende Rolle übernommen haben. Auf lokaler Ebene ist es unerlässlich, ein kompetentes und engagiertes Team – sowohl Mitarbeiter als auch Vorstand – zu erhalten und aktiv mit Partnern aus der Gemeinde, dem Ehrenamtsbereich und dem öffentlichen Dienst zusammenzuarbeiten.
- Langfristige Nachhaltigkeit entsteht durch Beharrlichkeit: Weiterführung bewährter Methoden, Lernen aus Fehlern und Anpassung an neue Herausforderungen. Dieses beständige Engagement stellt sicher, dass das Zentrum weiter wachsen und der Gemeinschaft auch in Zukunft dienen kann.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

LVC ist Teil des irischen Netzwerks von 29 Freiwilligen-Zentren, das eine flächendeckende Präsenz in jedem County gewährleistet. Die Zusammenarbeit mit Sligo zeigt, wie Modelle grenzüberschreitend angepasst werden können.



Lessons Learnt und Empfehlungen

Um eine Gemeinschaftsinitiative in Leitrim zu gründen, ist es wichtig, zunächst zu recherchieren und sicherzustellen, dass ein echter Bedarf für Ihr Projekt besteht. Durch das Sammeln eindeutiger Belege können Sie sicherstellen, dass Sie sich mit den tatsächlichen Prioritäten der Gemeinschaft befassen. Stellen Sie als Nächstes ein kleines Team aus engagierten Menschen zusammen, die etwas bewegen möchten. Durch die Registrierung beim PPN erhalten Sie Zugang zu anderen lokalen Gruppen und wertvollen Ressourcen.

Die Einhaltung von Vorschriften – also die Sicherstellung, dass Richtlinien, Verfahren und Risikobewertungen vorhanden sind – kann eine Herausforderung sein, aber das Freiwilligen-Zentrum bietet Unterstützung bei der Erfüllung dieser Anforderungen. Die richtigen Freiwilligen zu finden ist entscheidend; es geht um Qualität und Engagement, nicht nur um Zahlen.

Zögert während des gesamten Prozesses nicht, um Hilfe zu bitten und sich auf Unterstützungsnetzwerke zu stützen. Die Gründung einer Gemeinschaftsinitiative ist ein schrittweiser Prozess, der Flexibilität, Ausdauer und Zusammenarbeit erfordert, um dauerhafte Widerstandsfähigkeit aufzubauen.

Josephine Stroker, Leitrim Volunteer Centre, 2025



Vom Licht zum Vermächtnis: Aufbau von Resilienz in der Gemeinschaft durch Kunst, Erinnerung und Präsenz



LAND - REGION	Cluj-Napoca, Rumänien
TRÄGER	Daisler Association
GRÜNDUNGSJAHR	2016
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung emotional ansprechender öffentlicher Räume, die Menschen miteinander und mit ihrer Umgebung verbinden. • Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für benachteiligte oder isolierte Gemeinschaften. • Nutzung von Erinnerung, Identität und Geschichtenerzählen als Instrumente für Inklusion und Resilienz. • Wiederherstellung von Vertrauen durch Kontinuität und emotionale Präsenz, nicht durch formale Interventionen. • Befähigung von Gemeinschaften, ihre eigenen Narrative durch Licht und öffentliche Botschaften auszudrücken und zu gestalten.

Die in Cluj-Napoca gegründete Daisler Association ist eine kulturelle Nichtregierungsorganisation, die sich der Stärkung der Resilienz durch öffentliche Kunst, Erinnerung, Licht und langfristige Präsenz verschrieben hat. Zu ihren Aktivitäten zählen zahlreiche Projekte wie „Lights On“, „Memoriile Luminii“, „Spotlight on Heritage“, „Pop-Up Light Lab“ und „Collaboratorium“, die alle darauf abzielen, die Stimmen der Gemeinschaft zu verstärken, Menschen emotional miteinander zu verbinden und Vertrauen und Handlungsfähigkeit zu fördern. Indem sie die Menschen dort abholt, wo sie stehen – emotional, physisch und kulturell –, bietet die Vereinigung authentische, nicht-institutionelle Erfahrungen, die zu einer nachhaltigen Transformation führen.

Für Daisler entsteht Resilienz durch Präsenz. Die Resilienz einer Gemeinschaft entsteht nicht durch Strategien auf dem Papier, sondern durch authentische Begegnungen, bei denen sich Menschen gesehen, gehört und erinnert fühlen. Der Verein glaubt, dass Resilienz wächst, wenn Erinnerungen, Emotionen und Alltag in öffentlichen Räumen anerkannt werden. „Wir bringen Licht, aber es sind die Menschen, die ihm Bedeutung geben“, sagt Direktor Andi Daisler.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Der Verein betreibt mehrere Projekte, die sich jeweils mit einem bestimmten sozialen oder emotionalen Bedürfnis befassen:

- Lights On bringt beleuchtete Wörter in den öffentlichen Raum und schafft so gemeinsame Erfahrungen von Schönheit und Reflexion.
- Memoriile Luminii sammelt Geschichten über Licht von älteren Generationen und verwandelt sie in Installationen, die Erinnerung und Identität würdigen.
- Spotlight on Heritage interpretiert vernachlässigte Kulturerbestätten neu und macht sie durch Lichtkunst wieder sichtbar.
- Pop-Up Light Lab eröffnet Kindern und Familien spielerische, integrative Erkundungen von Wissenschaft und Kreativität.
- Collaboratorium bringt Künstler in kleinen Städten unter, wo sie mit Einheimischen zusammenleben und gemeinsam Interventionen schaffen, die im täglichen Leben verankert sind.

Ein typischer Arbeitsablauf beginnt mit Zuhören, setzt sich mit gemeinsamer Gestaltung fort und wird durch Wiederkehr aufrechterhalten. Kleine Gesten wie gemeinsame Mahlzeiten, das Merken von Namen oder die erneute Einbeziehung derselben Personen sind bewusste Akte der Kontinuität, die langfristiges Vertrauen aufbauen.

Finanzierung

- Die Finanzierung ist oft knapp und stammt aus bescheidenen Zuschüssen, Unternehmensunterstützung für die Logistik und kleinen Spenden.
- Der Verein nutzt seinen Ruf für Sorgfalt und Authentizität, um Ressourcen zu gewinnen.
- Unternehmen spenden Materialien, weil sie sich emotional mit der Mission verbunden fühlen.
- Nachhaltigkeit hängt weniger von der Infrastruktur als vielmehr von der Absicht, den Allianzen und der Glaubwürdigkeit ab, die gegenüber den Gemeinden aufgebaut wurde.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit ist niemals symbolisch, sondern in jeden Schritt eingebettet:

- Die Bewohner wählen die Sätze für die Installationen aus, Kinder erfinden Vokabeln für Licht, ältere Menschen tragen ihre Geschichten bei, und Künstler beteiligen sich nicht aus Prestigegründen, sondern um sinnvolle Verbindungen zu knüpfen.
- Die lokalen Behörden stehen der Arbeit zunehmend offen gegenüber, weil sie die konkreten Auswirkungen auf das Gemeinwesen erkennen.
- Unternehmen haben mit echter Begeisterung Materialien oder logistische Unterstützung bereitgestellt.





Erfolge und Wirkung

- Emotionale Heilung und Verbundenheit in fragmentierten oder wenig engagierten Gemeinschaften
- Spontane Akte bürgerschaftlichen Engagements: Aufräumaktionen, Dekorationen, Freiwilligenarbeit
- Gestärktes Gefühl von Stolz und Eigenverantwortung für öffentliche Räume
- Inklusivere Beteiligung von Menschen, die oft außerhalb kultureller Programme stehen
- Lokale Behörden zeigen sich zunehmend offen für kulturelle und emotionale Interventionen
- Tiefes Vertrauen der Gemeinschaft aufgrund langjähriger Präsenz und wiederholter Besuche
- Engagement junger Menschen durch Spiel, Neugier und auf Erinnerungen basierende Interventionen

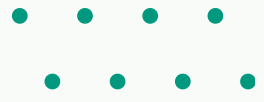
Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Die Beteiligung ist nicht symbolisch – sie ist von zentraler Bedeutung. Die Bewohner wählen die Lichtbotschaften aus, tragen Geschichten bei und helfen beim Aufbau der Installationen. Kinder definieren Vokabeln für Licht, ältere Menschen spenden emotionale Erinnerungen, und Künstler beteiligen sich nicht aus Ruhmsucht, sondern weil sie sinnvolle Arbeit leisten wollen.
- In einem Stadtteil von Cluj war der Satz „Gemeinsam ist es besser“ nicht nur ein Slogan – er veranlasste die Nachbarn dazu, ihren gemeinsamen Raum zu reinigen, zu dekorieren und zu schützen.
- In einem anderen Umfeld sagte ein Freiwilliger: „Zum ersten Mal fühle ich mich nützlich.“ Eine ältere Frau weinte, als sie ihre Kindheitsgeschichte auf ein Gebäude projiziert sah: „Es fühlte sich an, als würde meine Erinnerung wieder lebendig werden.“
- Unternehmen unterstützten die Logistik nicht aus Verpflichtung, sondern weil die Arbeit bei ihnen Anklang fand – „Wir möchten auch Licht bringen“, sagte der Direktor eines Kabelunternehmens bei der Spende von Materialien.
- Künstler werden nicht nur aufgrund ihrer Fähigkeiten ausgewählt, sondern auch aufgrund ihrer emotionalen Verfügbarkeit – „Man muss präsent sein, nicht nur auftreten.“

Herausforderungen und Lösungen

- Zu den Herausforderungen zählen knappe Finanzmittel, die Fragilität informeller Engagements und die Skepsis von Institutionen.
- Daisler reagiert darauf, indem er konsequent bleibt, die Kosten für Interventionen niedrig hält und durch authentische Beteiligung Wirkung zeigt. Durch seine kontinuierliche Präsenz hat der Verband Skepsis nach und nach in Vertrauen verwandelt.



Nachhaltigkeitsstrategien

- Die Arbeit ist oft unterfinanziert, doch sie besteht dank Allianzen, bescheidenen Ressourcen und einem guten Ruf für Fürsorge weiter. Da die Gemeinschaft sie als real ansieht, hilft sie mit, sie aufrechtzuerhalten.
- Das Modell ist nachhaltig, weil es leicht, flexibel und beziehungsorientiert ist. Keine Installation ist identisch, aber alle zeichnen sich durch eine Aufrichtigkeit aus, die die Gemeinschaften erkennen. Der Verein stützt sich auf die Absicht, das Vertrauen und die Bereitschaft der Gemeinschaften, den Geist der Arbeit weiterzuführen.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

- Das Modell von Daisler ist leichtgewichtig, relational und reproduzierbar. Es funktioniert, weil es sich an den Kontext anpasst – keine Installation sieht gleich aus, aber alle teilen emotionale Wahrhaftigkeit.
- Seine Übertragbarkeit liegt in seiner Einfachheit und Aufrichtigkeit: emotionale Relevanz, Mitgestaltung, kostengünstige Logistik und ein nicht-institutioneller Ton. Die Projekte wurden in anderen Städten und ländlichen Gemeinden in ganz Rumänien reproduziert.



Lessons Learnt und Empfehlungen



„Resilienz baut man nicht auf, indem man sie benennt – man baut sie auf, indem man immer wieder da ist.“

Wir bringen Licht, aber es sind die Menschen, die dies allem Bedeutung geben.

„Wir haben keine Wirkung geplant. Wir sind unseren Emotionen gefolgt, und der Rest folgte uns.“

Andi Daisler, Daisler Association, 2025



Ja til eldre – Think Tank von Bogstad

LAND - REGION

Oslo, Norwegen – mit landesweiter digitaler Ausstrahlung

TRÄGER

Informeller Think Tank für Führungskräfte, koordiniert von Odd Grann

GRÜNDUNGSJAHR

2008

HAUPTZIELE

- Verbesserung der Lebensqualität und Widerstandsfähigkeit älterer Menschen durch Förderung geistiger Aktivität, sozialer Beziehungen und bürgerschaftlichen Engagements.

Ja til eldre („Ja zu den Älteren“) wurde 2008 gegründet und ist ein informeller Think Tank mit Sitz in Oslo und nationaler digitaler Reichweite. Sein Hauptziel ist es, die Lebensqualität und Widerstandsfähigkeit älterer Menschen zu verbessern, indem intellektuelle Aktivitäten, Beziehungen und bürgerschaftliches Engagement gefördert werden. Die Initiative zeigt, dass Altern nicht gleichbedeutend mit Rückzug ist, sondern vielmehr mit einem aktiven Beitrag zur Gesellschaft.

Für „Ja til eldre“ bedeutet Resilienz, geistige Beweglichkeit, starke soziale Netzwerke und gesellschaftlichen Einfluss in einem Alter zu bewahren, in dem Menschen oft übersehen werden. Die Gruppe sieht Senioren nicht als passive Empfänger von Pflege, sondern als Mitgestalter von Lösungen, die ganzen Gemeinschaften zugutekommen.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Die Initiative konzentriert sich auf eine kleine, feste Gruppe von Senioren, die sich alle zwei Wochen in Bogstad trifft, um Themen zu diskutieren, die für ältere Menschen und die Gesellschaft insgesamt relevant sind. Jedes Treffen umfasst:

- eine vorbereitete Einführung zu einem relevanten Thema
- eine strukturierte Diskussionsrunde
- bei Bedarf eine Nachbesprechung.

Ideen werden zu Vorschlägen weiterentwickelt und gegebenenfalls an Behörden, Organisationen oder die Medien weitergeleitet.

Über den Think Tank hinaus veranstaltet die Initiative:

- zweimal jährlich „Stormøter“ („große Treffen“) mit über 100 Teilnehmern, Musik und Fachreferenten
- kleinere regelmäßige Treffen in Lillestrøm mit 50 bis 100 Teilnehmern
- Livestream-Veranstaltungen mit bis zu 4.000 digitalen Followern
- „Tiden Nå“, eine Online-Publikation, die sich mit Themen für Senioren befasst.

Finanzierung

Die Finanzierung stammt von Gjensidigestiftelsen, lokalen Sponsoren, Crowdfunding und bescheidenen Mitgliedsbeiträgen. Auch private Spender unterstützen die Initiative. Die finanziellen Mittel sind immer begrenzt, da die meisten Stiftungen Kindern und Jugendlichen Vorrang einräumen. Die Gruppe gleicht die knappen Mittel durch Kreativität, ehrenamtliches Engagement und kostengünstige Arbeitsweise aus.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Die Initiative unterhält zwar keine formellen Partnerschaften, fördert jedoch erfolgreich Ideen für:

- Kommunalverwaltungen und städtische Behörden
- Öffentliche Rundfunkanstalten (z. B. NRK)
- Verkehrsbehörden (z. B. Ruter)
- Schulen und Kirchen (für generationsübergreifendes Lernen)





Erfolge und Wirkung

Die Wirkung wird anhand der Besucherzahlen, der Beteiligung, der Interaktion in den sozialen Medien und des direkten Feedbacks gemessen.

Zu den wichtigsten Erfolgen zählen:

- die Schaffung neuer Medien- und Transportdienste für Senioren
- öffentliche Protestkampagnen, die zur Wiedereinsetzung von NRK P1+ nach drohender Schließung führten
- die Verbesserung der Mobilität älterer Menschen in Oslo durch „Pink Buses“
- dokumentierte Fälle, in denen Notfallausweise Leben gerettet haben
- die Vernetzung Tausender Senioren durch Veranstaltungen und digitale Plattformen
- Die Gruppe wurde 2020 für ihren Beitrag zum Wohlbefinden und zur Innovation im Seniorenbereich mit dem Oslo Vestre Aker Kulturpreis ausgezeichnet.
- Die Initiative stärkt die psychische Widerstandsfähigkeit, verringert Einsamkeit und schafft Möglichkeiten für aktive Teilhabe und Lernen – allesamt Faktoren, die für die gesellschaftliche Bereitschaft und den Zusammenhalt von entscheidender Bedeutung sind.

Als NRK versuchte, P1+ abzuschaffen, führte die von der Gruppe koordinierte öffentliche Gegenreaktion zur Wiedereinführung des Programms. Die „Pink Buses“ verbessern weiterhin die Barrierefreiheit und das Wohlbefinden Tausender Senioren in ganz Oslo.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Der Think Tank wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Senioren nehmen daran teil, weil die Diskussionen sinnvoll und anregend sind. Die Bindung beruht eher auf intellektuellem Engagement, Freundschaften und Sinnhaftigkeit als auf formalen Strukturen. Auch jüngere Freiwillige haben sich als Tutoren in generationsübergreifenden Projekten engagiert und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Herausforderungen und Lösungen

- Natürlicher Schwund: Die alternde Gruppe schrumpft.
- Schwierigkeiten, neue Teilnehmer zu gewinnen, aufgrund des Stigmas, das mit dem Begriff „ältere Menschen“ verbunden ist.
- Begrenzte Aufmerksamkeit in den Medien und geringe Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit.
- Finanzielle Einschränkungen, die die Reichweite begrenzen.
- Entwicklung von Dialogmodellen für kleine Gruppen, um die Hemmschwelle zur Teilnahme zu senken
- Förderung der Mitgliederwerbung unter Freunden und Nachbarn
- Strategische Pause zum Aufbau neuer Kontaktlisten und zur Neugestaltung der Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung praktischer Hilfsmittel (z. B. Notfallkarten) und ansprechender Inhalte (z. B. P1+-Programm)



Nachhaltigkeitsstrategien

Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ihren derzeitigen Veranstaltungsort in Lillestrøm zu einem nationalen Treffpunkt für Senioreninitiativen zu machen, wobei physische Veranstaltungen mit digitalen Übertragungen kombiniert werden sollen. Themen wie sicheres Wohnen zu Hause und digitale Kompetenz stehen dabei im Mittelpunkt.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das Modell steht zur Nachahmung offen. Es hat bereits ähnliche Gruppen in anderen Städten inspiriert. Der Think Tank verbreitet seine Methoden frei und ermutigt andere, lokale Diskussionsforen zu gründen.



Lessons Learnt und Empfehlungen

„Fangt klein an. Definiert einen echten, konkreten Bedarf. Beginnt nicht mit dem Wunsch zu helfen - beginnt damit, genau zu verstehen, was benötigt wird. Wenn Ihr einen echten Bedarf erfüllt, werden andere folgen.“



„Die Menschen, denen Ihr helfen möchtet sind Eure Kunden. Und die Freiwilligen auch. Hört beiden zu.“

Ja til eldre, 2025





Resilienz durch Fürsorge stärken – Norwegischer Frauenverband für öffentliche Gesundheit

LAND - REGION	landesweit (Norwegen)
TRÄGER	Norwegischer Verein für die Gesundheit der Frauen mit 500 Ortsverbänden, 19 Regionalverbänden und einem nationalen Sekretariat in Oslo
GRÜNDUNGSJAHR	1896
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none">• Stärkung der Resilienz lokaler Gemeinschaften durch Pflege, Gesundheit, Vorsorge und Inklusion, mit besonderem Schwerpunkt auf Frauen und Familien.

Die 1896 gegründete NKS (Norske Kvinners Sanitetsforening) ist eine der ältesten und größten Frauenorganisationen Norwegens. Mit 500 Ortsverbänden, 19 Regionalverbänden und einem nationalen Sekretariat hat sie sich zum Ziel gesetzt, die Widerstandsfähigkeit durch Pflege, Gesundheit, Vorsorge und Inklusion zu stärken, insbesondere für Frauen und Familien.

Für NKS ist Resilienz zutiefst praktisch und beziehungsorientiert. Sie bedeutet, dass Gemeinschaften auf Notfälle vorbereitet sind und gleichzeitig emotionale und soziale Sicherheitsnetze aufgebaut werden. Fürsorge, Gesundheitswissen und die Führungsrolle von Frauen bilden das Rückgrat dieses Ansatzes.



Hauptaktivitäten und Ansätze

NKS ist auf drei Ebenen tätig: national, regional (fylkeslag) und lokal (lokallag). Die lokalen Ortsverbände sind autonome juristische Personen, die alle operativen Aufgaben übernehmen, darunter die Mobilisierung von Freiwilligen, die Organisation von Veranstaltungen und die Notfallhilfe. Zu ihren typischen Aktivitäten gehören:

- Notfallübungen und Zusammenarbeit mit Kommunen
- „Sicherheitstreffen“ (Trygghetstreff) zur Förderung der praktischen und emotionalen Notfallvorsorge
- Öffentliche Aufklärung über persönliche Notfallplanung
- Registrierung von Defibrillatoren und Durchführung von Erste-Hilfe-Schulungen
- Aufklärungsarbeit in Schulen und Universitäten
- Laufende Rekrutierung und Unterstützung von Freiwilligen
- Aufrechterhaltung von Kontaktgruppen für Freiwillige, die in Krisensituationen mobilisiert werden können.
- Zu den typischen Arbeitsmethoden gehören digitale Briefings und monatliche Webinare, nationale Schulungsprogramme im Bereich Gesundheit und Pflege, rollenspezifische Einarbeitung und Anleitung sowie Sensibilisierungskampagnen (z. B. Checkliste „7-Tage-Notvorrat“).

Finanzierung

- Mitgliedsbeiträge
- Spendenaktionen an der Basis
- Beiträge zu nationalen Fonds (Fonds für Frauenheilkunde und Fonds für Kinder und Jugendliche)
- Projektbezogene Zuschüsse aus öffentlichen und privaten Quellen
- Politische Lobbyarbeit für zweckgebundene staatliche Mittel

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- NKS unterhält formelle Vereinbarungen mit Kommunen für Kriseneinsätze. Es arbeitet eng mit Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und Heimatschutz zusammen.
- Partnerschaften mit dem privaten Sektor sind begrenzt und werden sorgfältig verwaltet, um die Unabhängigkeit zu wahren.





Erfolge und Wirkung

Durch Aufklärung zur Notfallvorsorge, betreuungsorientierte Initiativen und eine langfristige Präsenz in den Gemeinden stärkt NKS sowohl die psychologische als auch die praktische Resilienz der norwegischen Gesellschaft erheblich.

Die Wirkungen zeigen sich in:

- Mitgliederwachstum und Engagement
- Feedback und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Institutionelle Übernahme früherer Initiativen (z. B. Übernahme von ursprünglich von NKS entwickelten Mutter-Kind-Gesundheitskliniken durch die Kommunen)
- Erhöhtes Bewusstsein für Notfallvorsorge und psychische Widerstandsfähigkeit
- Stärkung von Frauen und Freiwilligen an der Basis
- Bessere Vorsorge und Integration in lokalen Gemeinschaften
- Öffentliche Unterstützung für die psychische Gesundheit durch Initiativen wie die Beratungszentren für Angehörige von Drogenabhängigen
- Verstärkte gesellschaftliche Diskussion über persönliche und kollektive Notfallvorsorge.
- Die Reaktion der Gemeinschaft ist im Allgemeinen positiv, obwohl das öffentliche Bewusstsein für NKS nach wie vor geringer ist als gewünscht. Fastelavnris (jährlich verkaufte verzierte Zweige) sind eines der bekanntesten öffentlichen Symbole, und ihre Erlöse finanzieren wichtige Forschungsarbeiten im Bereich der Frauengesundheit.

Das Netzwerk von Beratungsstellen für Familien, die von Drogenmissbrauch betroffen sind, bietet landesweit kostenlose Unterstützung. Diese Initiative, die inzwischen teilweise aus dem Staatshaushalt finanziert wird, hat messbare Auswirkungen auf Einzelpersonen, Familien und die öffentliche Politik gehabt.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Freiwillige sind sowohl an kontinuierlichen als auch an Ad-hoc-Aktivitäten beteiligt. Die Motivation und das Engagement werden durch folgende Maßnahmen aufrechterhalten:

Niederschwellige, sinnvolle Aktivitäten (z. B. Basteln, Backen, Wissensaustausch)
Regelmäßige digitale Treffen und Updates vom Sekretariat
Große nationale und regionale Zusammenkünfte mit Schulungen und Geselligkeit
Möglichkeiten zur Entwicklung von Führungsqualitäten und Spezialisierungen innerhalb der Organisation.

Herausforderungen und Lösungen

- Gewinnung neuer Mitglieder, insbesondere aus jüngeren Generationen
- Sichtbarkeit im öffentlichen Raum
- Vermeidung einer übermäßigen Abhängigkeit von alternden Freiwilligengruppen
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Freiwilligenethos und potenziellen kommerziellen Partnerschaften
- Verstärkter Fokus auf zugängliche, interessenbasierte Einstiegsmöglichkeiten für neue Freiwillige
- Öffentlichkeitsarbeit über Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Gemeindezentren
- Öffentliche Aktivitäten wie Informationsstände und Schulbesuche
- Strategischer Einsatz nationaler Medien und politischer Einflussnahme



Nachhaltigkeitsstrategien

- Aktives politisches Engagement zur Sicherung der Finanzierung wichtiger Initiativen.
- Aufrechterhaltung der Basisfinanzierung durch Tombolas, Basare und den Verkauf von „Fastelavnsris“.
- Aufbau interner Kapazitäten durch Schulungen und dezentrale Verantwortung.
- Fokus auf kostengünstige, wirkungsvolle Initiativen, die mit den Werten der Gemeinschaft im Einklang stehen.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Da NKS bereits in fast allen Gemeinden Norwegens tätig ist, konzentriert sich die Expansion darauf, neue Bevölkerungsgruppen zu erreichen und die Beteiligung zu erhöhen. Das Modell selbst ist flexibel und könnte international angepasst werden.



Lessons Learnt und Empfehlungen



Fangt einfach an. Bietet sinnvolle, leicht zugängliche Möglichkeiten zur Teilnahme an. Nutzt die bestehenden Interessen der Menschen – sei es Stricken oder Organisieren –, um Engagement aufzubauen. Vertraut auf die Kraft der Fürsorge und der Gemeinschaft.

Norske Kvinners Sanitetsforening, 2025

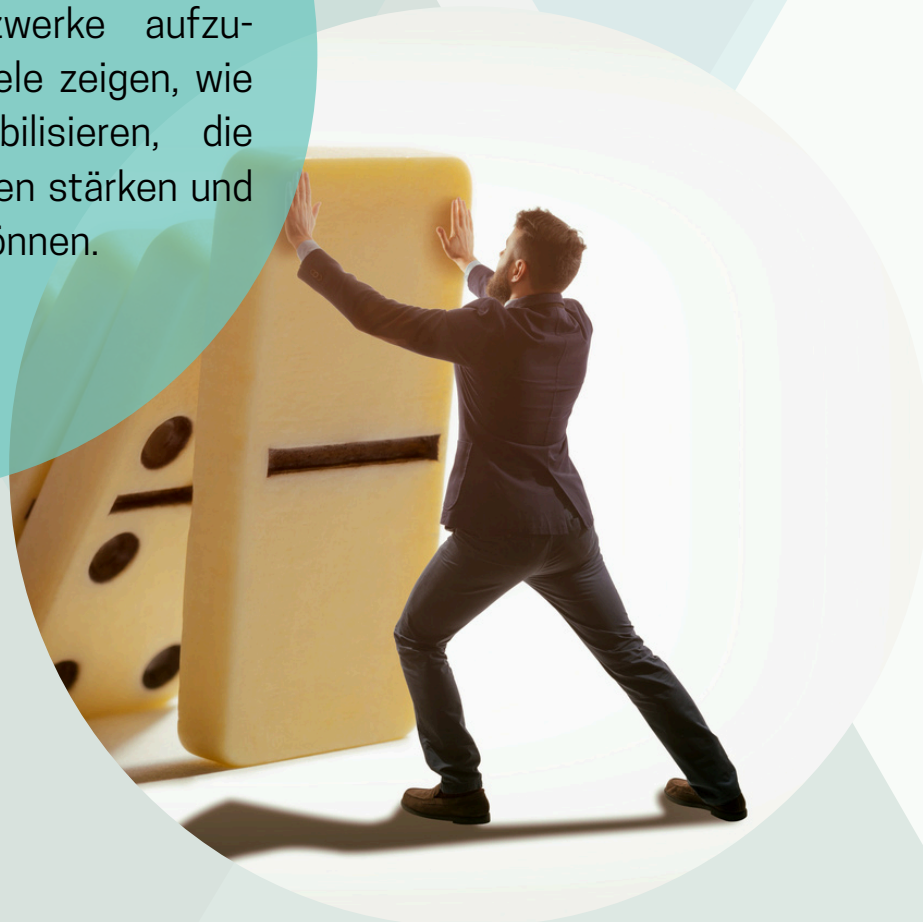




Best Practice Beispiele

Krisenvorsorge und Krisenbewältigung

Bei der Vorsorge geht es nicht nur darum, im Katastrophenfall zu reagieren. Es geht darum, schon lange vorher Systeme, Partnerschaften und Netzwerke aufzubauen. Die folgenden Beispiele zeigen, wie Gemeinden Freiwillige mobilisieren, die Zusammenarbeit mit Behörden stärken und in Notfällen flexibel bleiben können.





Freiwilligenzentrum „Pack mas“ – Brücken bauen für Engagement und Resilienz in Krisenzeiten

LAND - REGION	Deutschland - Landkreis Rottal-Inn
TRÄGER	Lokales Freiwilligen-Zentrum "Pack mas" (Let's do it!)
GRÜNDUNGSJAHR	2017
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige, Organisationen und Vereine zu finden und zu beraten sowie die Tafel Arnisdorf zu betreiben. • Die Stelle versteht sich als Bindeglied zwischen Zivilgesellschaft, Gemeinde, Hilfsorganisationen und anderen Akteuren.

pack ma's Freiwilligenagentur
Hans Lindner Stiftung

Seit 2017 ist die Freiwilligenagentur „Pack mas“ im Landkreis Rottal-Inn aktiv, unterstützt von der Hans Lindner Stiftung, einer privaten gemeinnützigen Stiftung, die von einer Unternehmerfamilie gegründet wurde. „Pack mas“ ist für den gesamten Landkreis mit rund 120.000 Einwohnern zuständig. Zusammen mit der lokalen Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement (KoBE) der Kreisverwaltung sind die Zuständigkeiten klar verteilt.

Für „Pack mas“ bedeutet Resilienz aktive Vernetzung und effektive Kommunikation. Dazu gehören die flexible Mobilisierung von Ressourcen und ein lernorientierter Ansatz – die Anpassung von Prozessen auf der Grundlage der aus jeder Krise gewonnenen Erkenntnisse. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Pool an Freiwilligen, der bei Bedarf schnell mobilisiert werden kann. Die Organisation lernt aus vergangenen Ereignissen und passt sich für zukünftige Krisen an.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Die Freiwilligenagentur hat feste Krisenverfahren entwickelt:

- Aktivierung bestehender Netzwerke, z. B. durch kurzfristige Einberufung von Rundtischgesprächen mit relevanten Interessengruppen
- Betrieb der Freiwilligendatenbank Freinet, die eine schnelle Registrierung und den Einsatz von Freiwilligen ermöglicht.
- Neben der Freiwilligendatenbank setzt die Agentur auf kontinuierlichen Informationsaustausch, situationspezifische Koordination und gezielte Schulungen für Freiwillige und Mitarbeiter.

Während der Ukraine-Krise verwalteten wir über die Software Freinet 250 Kontakte zu Gastfamilien. Freiwillige stellten Unterkünfte zur Verfügung, organisierten Hilfstransporte, führten Sprachkurse durch und halfen bei der Kinderbetreuung. Das Engagement der Gemeinschaft basiert darauf, Fähigkeiten und Bedürfnisse aufeinander abzustimmen, um Beiträge sinnvoll zu gestalten.

Finanzierung

- Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch die Hans Lindner Stiftung und das Bayerische Sozialministerium.
- Nachhaltigkeit erfordert die Weiterführung einer Mischfinanzierung und die Anerkennung des Mehrwerts der Freiwilligenagentur, mit dem Ziel, Finanzmittel aus dem Bereich Katastrophenschutz zu sichern.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Sektoren ist vielschichtig:

- Die Zusammenarbeit mit Behörden und Rettungsdiensten erfolgt über Gremien wie den Runden Tisch Ehrenamt.
- Es gibt auch selektive Projektkooperationen mit dem privaten Sektor für Sachspenden oder logistische Unterstützung.
- Die Präsenz eines großen Unternehmens (Lindner-Unternehmen als Eigentümer der Stiftung und damit Träger der Freiwilligenagentur) erschwert jedoch die Einbindung kleinerer Unternehmen.



Erfolge und Wirkung

Zu den wichtigsten Wirkungen zählen:

- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Hilfsorganisationen und Freiwilligen in Krisensituationen.
- Effizientere Prozesse aufgrund vertrauter Strukturen und gut etablierter Netzwerke
- Gestiegene Wertschätzung durch lokale Behörden und wachsende Akzeptanz durch Rettungsdienste.

Die lokale Bevölkerung war zunächst skeptisch, zeigte sich nach der erfolgreichen Zusammenarbeit jedoch offen und dankbar. Die zentrale Rolle der Freiwilligenagentur bei der Bereitstellung von Informationen und Unterstützung für Gastfamilien während der Ukraine-Krise hat das Vertrauen deutlich gestärkt.

Die Resilienz im Landkreis hat sich spürbar erhöht, insbesondere durch eine bessere Vernetzung, klare Zuständigkeiten und die Fähigkeit, etablierte Strukturen schnell zu aktivieren.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Die Einbindung der lokalen Gemeinschaft ist bedarfsorientiert. Freiwillige werden entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen eingesetzt, sei es beim Einkaufen, beim Sortieren von Kleidung, bei Sprachkursen oder bei der Kinderbetreuung.
- Während der Ukraine-Krise bildeten sich unabhängige Strukturen, beispielsweise wurden Freiwillige durch transparente Kommunikation, laufende Updates und Anerkennung durch offizielle Stellen unterstützt.
- Auch nach der Krise hält die Agentur den Kontakt zu vielen aufrecht und baut so ein permanentes Kernteam auf. Diese Gruppe sorgt für Wissenstransfer und die Vorbereitung auf die nächste Krise.

Herausforderungen und Lösungen

- Integration spontaner Freiwilliger in bestehende Strukturen.
- Ein Überangebot an Hilfe bei begrenzten Einsatzmöglichkeiten.
- Unklare Formulierung der Bedürfnisse durch soziale Einrichtungen in Krisensituationen.
- Die Unterscheidung zwischen staatlichen Aufgaben und ehrenamtlicher Arbeit
- Es mussten neue Kommunikationskanäle entwickelt werden, da die üblichen Kanäle, wie z. B. Bekanntmachungen, in der Krise nicht funktionierten.



Nachhaltigkeitsstrategien

Die zukünftige Nachhaltigkeit hängt ab von:

- der Sicherung einer breiteren Finanzierung.
- einer stärkeren Integration mit Behörden und Hilfsorganisationen.
- der Ausweitung funktionierender Konzepte und präventiver Strukturen.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das Pack-Mas-Modell zeigt, wie ländliche Bezirke durch eine klare Rollenverteilung, digitale Datenbanken und langfristiges Vertrauen in der Gemeinschaft eine effektive Koordination von Freiwilligenarbeit aufbauen können.

Lessons Learnt und Empfehlungen



Ähnliche Initiativen sollten isolierte Bemühungen vermeiden und sich in bestehende Systeme integrieren. Sie sollten auch Lücken in der Abdeckung schließen, geduldig und beharrlich ihre Ziele verfolgen und die persönliche Widerstandsfähigkeit fördern, um in Krisenzeiten hohen Stressbelastungen standhalten zu können.

Sonja Geigenberger, Freiwilligen-Zentrum "Pack mas", 2025





lagfa bayern - Brücken bauen für Engagement und Resilienz in Krisenzeiten

LAND - REGION	Deutschland - Bayern
TRÄGER	Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Bayern® (lagfa bayern)
GRÜNDUNGSJAHR	Die lagfa bayern besteht seit 1998 und ist seit 2008 als eingetragener Verein organisiert.
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen dazu ermutigen, sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen freiwillig zu engagieren. • Förderung günstiger Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement, Vernetzung relevanter Akteure und Anerkennung der Freiwilligenarbeit als wichtigen demokratischen Wert.



Die 1998 gegründete und 2008 als Verein eingetragene lagfa bayern ist die Dachorganisation der Freiwilligenagenturen in Bayern. Sie fungiert als Brücke zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, unterstützt lokale Freiwilligenagenturen, fördert günstige Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit und würdigt diese als demokratischen Wert.

Für die lagfa bayern bedeutet Resilienz von lokalen Gemeinschaften, über Freiwilligenstrukturen zu verfügen, die in Krisenfällen einsatzbereit sind. Lokale Freiwilligenagenturen spielen eine entscheidende Rolle bei der Koordination spontaner Helfer, die oft nicht in die Rettungsdienste integriert werden können. Durch den Aufbau stabiler Netzwerke und die Förderung des Wissensaustauschs stärkt die lagfa die kollektive Fähigkeit, auf Krisen zu reagieren.



Hauptaktivitäten und Ansätze

In Krisensituationen leistet die lagfa bayern:

- Schnelle Lagebeurteilung zur Klärung der Rollen der lagfa und ihrer Partner
- Einrichtung von Kommunikationskanälen („Wer informiert wen und wann?“)
- Sammlung und Weitergabe von Informationen von der Landesebene an die lokalen Behörden
- Bereitet Unterstützungsmaßnahmen vor (z. B. Klärung von Versicherungsfragen für den Impfdienst)
- lagfa bayern nutzt digitale Lösungen wie Online-Registrierung und Datenbanken, um Freiwillige schnell zu registrieren und zu koordinieren.
- Darüber hinaus werden Mitarbeiter:innen von Freiwilligenagenturen Vor-Ort-Schulungen und Weiterbildungen zum Thema Krisenvorsorge angeboten. Freiwilligenagenturen sind z.T. auch in Katastrophenschutzausschüssen vertreten, entweder automatisch im Falle kommunaler Einrichtungen oder auf eigene Initiative und durch Vernetzung im Falle unabhängiger Einrichtungen.

Erfahrungen aus vergangenen Krisen werden gesammelt und auf zukünftige Situationen angewendet, was zu kürzeren Reaktionszeiten führt (z. B. von der Asylkrise über die Corona-Krise bis zum Ukraine-Krieg).

Finanzierung

Die lagfa wird in erster Linie vom Freistaat Bayern finanziert. Ziel ist es jedoch, eine langfristige Finanzierung durch den Katastrophenschutzsektor sicherzustellen, um die Nachhaltigkeit ihrer Bemühungen zu gewährleisten.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ist in der Regel unkompliziert. Initiativen und Vereine sind meist offen für gemeinsame Projekte und eine flexible Zusammenarbeit.
- Eine Möglichkeit für die lagfa, mit staatlichen Stellen zusammenzuarbeiten, ist die Mitwirkung in landesweiten Gremien. So war die lagfa bayern beispielsweise während der Asylkrise nach 2015 in der Bayerischen Integrationskoordinierungsgruppe vertreten. Dort vertrat die lagfa die Interessen der Freiwilligen und sorgte dafür, dass staatliche und ehrenamtliche Aufgaben klar voneinander getrennt blieben.
- Die Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor ist in erster Linie projektbezogen und lokal ausgerichtet. So stellten beispielsweise Bauunternehmen bei Hochwasserkatastrophen Maschinen und Personal zur Verfügung.





Erfolge und Wirkung

- Ein wichtiger Indikator für die Wirkung ist die Anzahl der Organisationen, die während der Coronavirus-Pandemie in Nachbarschaftshilfe-Projekten aktiv waren. Dies zeigt, dass Inaktivität während einer Krise zu einer verminderten Handlungsfähigkeit während der nächsten Krise führen kann.
- Seit Beginn des Projekts hat sich eine deutliche Professionalisierung der Freiwilligenorganisationen im Krisenmanagement vollzogen. Sie finden mehr Anerkennung und sind stärker in Katastrophenschutzmanagement eingebunden. Die aus früheren Krisen gewonnenen Erkenntnisse haben zu schnelleren und gezielteren Reaktionen geführt.
- Auch die lokalen Behörden erkennen den Mehrwert von Freiwilligenorganisationen als Ergänzung zu etablierten Katastrophenschutzorganisationen. Zu diesen positiven Effekten gehören eine höhere Wertschätzung, klarere Zuständigkeiten und eine bessere Zusammenarbeit in Krisensituationen. Dank Netzwerken, Austauschformaten, Handouts und Leitfäden hat sich die lokale Resilienz messbar erhöht. Die Beteiligten wissen nun schneller, an wen sie sich wenden müssen und in welcher Reihenfolge die Maßnahmen zu ergreifen sind.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Freiwillige werden in der Regel über lokale Freiwilligenagenturen rekrutiert. Spontane Freiwillige sind eine wertvolle Ressource, passen jedoch oft nicht in die starren Organisationsstrukturen von Rettungsdiensten. Daher haben viele Freiwilligenagenturen die Aufgabe übernommen, diese Menschen zu koordinieren, ihnen sinnvolle Aufgaben zuzuweisen und sie in bestehende Prozesse zu integrieren.

Um das langfristige Engagement der Freiwilligen aufrechtzuerhalten, setzt die lagfa bayern auf Miniförderungen für Projekte von Freiwilligenagenturen, Schulungsmöglichkeiten, Austauschmöglichkeiten und gezielte Unterstützung. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass die Freiwilligen über längere Zeiträume hinweg engagiert blieben und ihre Motivation aufrechterhalten konnten.

Herausforderungen und Lösungen

- Trotz aller Fortschritte gibt es nach wie vor Hürden. Die Integration spontaner Freiwilliger in die Strukturen von Blaulichtorganisationen ist schwierig, da diese Organisationen auf gut eingespielte Teams und klare Befehlsketten angewiesen sind.
- In vielen Krisen übersteigt die Hilfsbereitschaft oft die Anzahl geeigneter Einsatzmöglichkeiten, ein Phänomen, das als „Hilfsrausch“ bekannt ist.
- Darüber hinaus sind lokale soziale Einrichtungen nicht immer in der Lage, die Unterstützung, die sie in Krisen benötigen, klar zu artikulieren.
- Eine weitere Herausforderung besteht darin, zwischen staatlichen Aufgaben und ehrenamtlicher Arbeit zu unterscheiden, um übermäßige Anforderungen und eine Fehlallokation von Ressourcen zu vermeiden.



Nachhaltigkeitsstrategien

- Um die Initiative zu sichern, setzt die lagfa auf den kontinuierlichen Ausbau und die Pflege enger Kontakte zum Bayerischen Innenministerium, insbesondere zur Abteilung Katastrophenschutz.
- Die Arbeitsgruppe „Katastrophenhilfe“ der lagfa spielt eine zentrale Rolle als Fach- und Austauschplattform für Freiwilligenagenturen. Künftig soll der Wissenstransfer, beispielsweise zu Blackout-Konzepten, weiter intensiviert werden.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

In Zukunft plant die lagfa bayern, erfolgreiche Konzepte in anderen Gemeinden umzusetzen und die Zusammenarbeit mit Rettungsdiensten zu verstärken, um die Integration spontaner Freiwilliger zu verbessern.

Lessons Learnt und Empfehlungen

- **Krisenresilienz muss Teil der Organisationsstrategie sein.**
- **Baut Fachwissen im Bereich Katastrophenschutz auf.**
- **Nutzt alle Ressourcen in Krisensituationen.**
- **Seid bereit, den Arbeitsalltag flexibel an die Krisenarbeit anzupassen.**

Beatrix Hertle, lagfa bayern, 2025





Rotes Kreuz Irland - Branch Outreach Programm

LAND - REGION	Republik Irland (national); Teil der weltweiten Rotkreuzbewegung (191 Länder, 16 Millionen Freiwillige)
TRÄGER	Irishes Rotes Kreuz (IRC)
GRÜNDUNGSJAHR	1939 (IRC, nach der Verabschiedung des Rotkreuzgesetzes und der Genfer Konvention)
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> • Humanitäre Hilfe in Krisen und Kriegen leisten, • Unterstützung bei Gesundheitsnotfällen leisten, • Soziale Schwachstellen in lokalen Gemeinschaften angehen.



Crois Dhearg na hÉireann
Irish Red Cross

Das Irische Rote Kreuz (IRC) wurde 1939 gemäß dem Roten Kreuz-Gesetz und der Genfer Konvention gegründet und ist Teil des weltweit größten humanitären Netzwerks, das sich über 191 Länder erstreckt und 16 Millionen Freiwillige umfasst. Innerhalb Irlands konzentriert sich das Branch Outreach-Programm speziell auf die Stärkung lokaler Gemeinschaften.

Für das Irische Rote Kreuz bedeutet Resilienz der Gemeinschaft, die Fähigkeit der Menschen vor Ort zu stärken, in Notfällen schnell, einfühlsam und effektiv zu reagieren. Freiwillige sind keine Außenstehenden – sie sind Nachbarn, Freunde und vertraute Mitglieder der Gemeinschaft, die die Umstände genau kennen. Verletzlichkeit wird nicht als persönliche Eigenschaft verstanden, sondern als das Fehlen angemessener Unterstützungsstrukturen. Durch frühzeitiges Erkennen und Angehen dieser Schwachstellen werden Gemeinschaften sicherer, selbstbewusster und besser vorbereitet.

Im Mittelpunkt unserer Außenstellen stehen das Engagement für die Gemeinschaft und die Rechenschaftspflicht – die Bedürfnisse der Gemeinschaft stehen dabei an erster Stelle. Wir arbeiten mit bestehenden lokalen Interessengruppen zusammen, ohne Doppelarbeit zu leisten, und schaffen durch Schulungen und Fachwissen einen Mehrwert, wodurch unsere Filialen flexibel und bereit sind, auf zukünftige Krisen zu reagieren.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Das Branch Outreach-Programm stärkt 72 von Freiwilligen geführte Zweigstellen in ganz Irland. Sein Arbeitsablauf zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Erste Gespräche mit den Zweigstellenkomitees, um deren Zustimmung zu erhalten;
- Einsatz von BOCA (Branch Organisational Capacity Assessment), einem internationalen Selbstbewertungsinstrument des Roten Kreuzes, das den Zweigstellen hilft, über ihre Stärken, Herausforderungen und ihr Wachstumspotenzial nachzudenken;
- Gemeinschaftsorientierte Initiativen, wie beispielsweise die Schulung von Grundschulern in Herzlungen-Wiederbelebung durch die Ortsgruppe Dundalk, die ein breiteres Engagement anregen und eine neue Generation von humanitären Helfern vorbereiten.
- Die Ortsgruppen werden mit Schulungen, Foren und Instrumenten unterstützt, um ihre Gemeinden besser einschätzen und unterstützen zu können. Zweimal im Jahr treffen sich Gruppen von Ortsgruppen (drei bis vier zusammengefasste Grafschaften) zu Ortsgruppenforen, zusätzlich zu einem digitalen Forum für Barrierefreiheit. Hier tauschen die Ortsgruppen Wissen aus, arbeiten zusammen und erhalten technische Schulungen.
- Das Programm wendet das Prinzip der Einbindung der Gemeinschaft und Rechenschaftspflicht (Community Engagement and Accountability, CEA) an, um sicherzustellen, dass alle Maßnahmen auf echte, identifizierte Bedürfnisse ausgerichtet sind. Diese Tools helfen dabei, Freiwillige als Moderatoren auszubilden, die Kapazitäten der Zweigstellen zu bewerten und den strategischen Fortschritt im Laufe der Zeit zu verfolgen.

Finanzierung

- Die Initiative wird durch staatliche Zuschüsse, EU-Gesundheitsförderungsmittel, Unternehmensspenden und Spendenaktionen der lokalen Zweigstellen finanziert.
- Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, entwickelt die Organisation eine neue Fundraising-Strategie, die ein Modell zur Aufteilung der Einnahmen umfasst, um den Druck auf die lokalen Zweigstellen zu verringern und ihnen zu ermöglichen, sich auf die Arbeit in der Gemeinde zu konzentrieren.
- Außerdem strebt sie Partnerschaften und grenzüberschreitende Finanzierungsmöglichkeiten an, um die Ressourcen zu erhöhen. Insgesamt strebt die Organisation eine nachhaltige, breit angelegte Finanzierung an, die mehreren Gemeinden zugute kommt.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- Das Irische Rote Kreuz hat ein Mandat als Hilfsorganisation des Staates, das gemäß der Genfer Konvention und dem Rotkreuzgesetz festgelegt wurde. Dieses Mandat wird in Krisenzeiten automatisch aktiviert, und die Organisation ist Teil des Rahmenwerks für Großkatastrophen.
- Auf lokaler Ebene werden enge Beziehungen zu drei wichtigen Interessengruppen gepflegt: lokalen Behörden, Freiwilligenzentren und lokalen Entwicklungsgesellschaften. Partnerschaften mit diesen Akteuren tragen dazu bei, Rollen zu klären, Doppelarbeit zu vermeiden und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft zu stärken.
- Auf nationaler Ebene beteiligt sich die Organisation an Plattformen wie dem National Auxiliary Forum und dem National Emergency Forum und arbeitet dabei mit dem Zivilschutz, St. John Ambulance und anderen zusammen.
- Darüber hinaus ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit Volunteer Ireland und internationalen Partnern dem Irischen Roten Kreuz, sich an bewährten Verfahren im Freiwilligenbereich auszurichten und auf neue Bedürfnisse zu reagieren.



Erfolge und Wirkung

- Das Programm „Branch Outreach“ hat die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gestärkt, indem es sich auf Vorsorge und Risikomanagement konzentriert und Teams international geschult hat. Diese Kapazitäten haben sich bereits bei Ereignissen wie dem Sturm Eoghan bewährt, als die Mitglieder schnell und effizient mobilisiert wurden.
- Die Zweigstellen reagieren maßgeschneidert auf lokale Bedürfnisse: in Waterford mit erweiterter Unterstützung für Migranten, in Dundalk mit Erste-Hilfe-Schulungen, die zur Gründung eines Integrationscafés inspirierten, und in Mayo mit einer Lebensmittelzentrale für Pandemiezeiten, die sich nun zu einer dauerhaften Ressource entwickelt. Solche Initiativen spiegeln das Engagement des Roten Kreuzes wider, die Gemeinden in den Mittelpunkt zu stellen und Doppelarbeit zu vermeiden.

Das Feedback der Gemeinden war überwältigend positiv. Das vertrauenswürdige Emblem des Roten Kreuzes hat den Zweigstellen geholfen, neue lokale Partnerschaften aufzubauen, während in North Louth mittlerweile mehr als 20 Antragsteller auf internationalen Schutz wöchentlich ehrenamtlich tätig sind. Die Wirkung wird auch durch ein stärkeres Engagement der Zweigstellen und Folgeprojekte gemessen, wie beispielsweise die Ausweitung der CPR-Schulungen von Dundalk auf andere Städte – ein Beweis für die wachsende Dynamik und die nationale Reichweite.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist ein Lehrer, der nach der Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs des Roten Kreuzes noch am selben Abend seine neu erworbenen Kenntnisse einsetzte, um sein Kind zu retten, während er auf den Krankenwagen wartete. Diese Erfahrung inspirierte zu einem breiteren Engagement der Schule und trug zur Einführung eines umfassenderen Gemeinschaftsprogramms bei. Im weiteren Sinne haben Neuankommlinge in den Gemeinden durch ehrenamtliches Engagement Freundschaften geschlossen, einen Sinn gefunden und ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickelt. Das Programm fördert nicht nur die Inklusion, sondern stattet die Gemeinden auch mit Instrumenten wie psychologischer Erster Hilfe aus, wodurch sowohl die körperliche als auch die emotionale Widerstandsfähigkeit gestärkt wird.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



- Das Irische Rote Kreuz bindet lokale Gemeinschaften durch regelmäßige Foren der Ortsverbände ein, sowohl persönlich als auch online, in denen Freiwillige Erfahrungen austauschen, Schulungen erhalten und Aktivitäten planen. Unter Verwendung des Ansatzes „Community Engagement and Accountability“ (CEA) wird jedes Programm auf die tatsächlichen Bedürfnisse zugeschnitten. Projekte wie das „Integration Café“ beginnen mit Unterstützung des Roten Kreuzes, werden aber nach und nach an lokale Gruppen übergeben, um Nachhaltigkeit und Flexibilität zu gewährleisten.
- Die Zweigstellen werden vollständig von Freiwilligen geleitet, weshalb die Betreuung der Freiwilligen von entscheidender Bedeutung ist. Das Engagement wird als wechselseitige Beziehung aufgebaut, wobei die Freiwilligen selbst gestalten, wie sie sich einbringen. Eine eigens dafür zuständige Mitarbeiterin unterstützt nun die Rekrutierung und Bindung von Freiwilligen und hilft so, die Herausforderungen nach der Pandemie zu bewältigen. Durch Respekt vor der Zeit der Freiwilligen, aufmerksames Zuhören und die Anerkennung ihrer Beiträge sorgt die Organisation dafür, dass die Freiwilligen motiviert bleiben und die Gemeinden gut versorgt sind.

Herausforderungen und Lösungen

- Umgang mit Einstellungsänderungen innerhalb der Organisation; Anpassung an neue Arbeitsweisen mit den Mitarbeitern.
- Die Freiwilligen fühlten sich anfangs nicht gehört und waren sich unsicher, wie sie sich einbringen sollten.
- Wiederkehrende Probleme in mehreren Zweigstellen.
- Unrealistische Erwartungen, z. B. in Bezug auf die Online-Registrierung.
- Risiko des Vertrauensverlusts ohne sofortige Lösungen.
- Vertrauen aufbauen, indem man die Rolle der Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung im Ehrenamt verbindet.
- Aktives Zuhören, Besuche in den Filialen und Eingehen auf Anliegen.
- Mit einem „Helikopterblick“ systemische Probleme vor isolierten Problemen priorisieren.
- Erwartungen managen, keine Versprechungen machen, bis Fortschritte bestätigt sind.
- Für klare Kommunikation und zeitnahe Updates sorgen, auch wenn Lösungen Zeit brauchen.



Nachhaltigkeitsstrategien

Die Nachhaltigkeit der Initiative basiert auf folgenden Faktoren:

- Integration von BOCA 2.0 in die nationale Strategie, unterstützt durch zweckgebundene Mittel, um eine echte Unterstützung für Zweigstellen, Mitglieder und Freiwillige zu gewährleisten.
- Ein datengestützter Ansatz für die langfristige Planung.
- Überprüfung des Modells mit 72 Zweigstellen auf Effektivität und Nachhaltigkeit.
- Ermutigung der Zweigstellen zu einer nachhaltigeren Arbeitsweise, Straffung von Prozessen wie Ausschusssitzungen durch jährliche Arbeitspläne und Budgets.
- Abstimmung der Prioritäten der Zweigstellen auf die nationale Strategie, um eine bessere Synergie auf allen Ebenen zu schaffen.



Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das Modell ist auf Reproduzierbarkeit ausgelegt. Bereits jetzt lernen irische Zweigstellen von ihren internationalen Kollegen in Genf und Budapest. Der Einsatz globaler Instrumente des Roten Kreuzes gewährleistet die Anpassungsfähigkeit an andere nationale Gesellschaften.

Lessons Learnt und Empfehlungen



Hört zunächst der lokalen Gemeinschaft zu, die Ihr unterstützen möchten - stellt sicher, dass ihre Stimme Teil des Gesprächs ist. Vermeidet Doppelarbeit, indem Ihr mit bestehenden Organisationen zusammenarbeitet; führt offene Gespräche, um herauszufinden, wie Ihr Euch gegenseitig ergänzen könnt. Beim Aufbau von Resilienz in Gemeinschaften geht es darum, dass verschiedene Gruppen mit jeweils klaren Aufgaben zusammenarbeiten, um Schwachstellen zu beheben. Wenn Krisen eintreten, helfen starke Partnerschaften den Gemeinschaften, ruhig und effektiv zu reagieren.

Paraic McGahey, Irisches Rotes Kreuz, 2025



Integrierte Bereitschaft – Das Modell des Roten Kreuzes für Resilienz im Alltag und in Notfällen

LAND - REGION	Tønsberg, Vestfold, Norwegen
TRÄGER	Norwegisches Rotes Kreuz- lokale Zweigstellen, die von einem gemeinsamen Mitarbeiterteam auf Bezirksebene unterstützt werden
GRÜNDUNGSJAHR	Das Rettungskorps des Roten Kreuzes wurde 1920 offiziell gegründet, wobei Strukturen der lokalen Zweigstellen sich erst später entwickelten
HAUPTZIELE	<ul style="list-style-type: none"> Als integrierter Bestandteil der offiziellen Rettungsdienste Norwegens dienen und Such- und Rettungsaktionen, die Vorbereitung der Bevölkerung sowie freiwillige Gesundheitsinitiativen unterstützen. Das übergeordnete Ziel besteht darin, Leid und Not zu verringern und zu lindern – sowohl unter normalen Bedingungen als auch in Krisensituationen.

Das Norwegische Rote Kreuz ist seit Jahrzehnten in Vestfold und Telemark tätig. Durch das Rettungskorps (Hjelpekorps) ist es ein fester Bestandteil der nationalen Rettungsdienste. Seine Aufgabe ist es, Nöte im Alltag und in Krisensituationen zu verringern und zu lindern.

Für das Rote Kreuz ist Resilienz sowohl systemisch als auch individuell. Gemeinden müssen über solide Einsatzpläne verfügen, und die Bürger:innen müssen sich gut informiert und unterstützt fühlen. Das Rote Kreuz verbindet diese Ebenen durch Vorsorge, Mobilisierung von Freiwilligen und tägliche humanitäre Hilfe.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Das Rettungskorps des Roten Kreuzes (Hjelpekorps) ist ein voll integrierter Bestandteil des nationalen Rettungsdienstes, der von den Polizeibehörden initiiert und koordiniert wird. In der Region Vestfold werden fünf lokale Rettungsteams über ein einheitliches Alarmsystem koordiniert. Zu den Aufgaben gehören:

- Such- und Rettungsmissionen in lokalen und benachbarten Bezirken
- Krisenvorsorgeplanung und -umsetzung
- Wartung digitaler Alarmierungssysteme mit Notfallplänen für den Fall eines Technologieausfalls
- Lagerhaltung und logistische Systeme zur Gewährleistung einer siebentägigen operativen Selbstversorgung
- Teilnahme am Kreisnotfallrat (Fylkesberedskapsrådet) als Berater des Kreisverwalters (Statsforvalteren)

Das Bezirksamt leistet Unterstützung in beiden Kreisen, während die lokalen Zweigstellen die operative Verantwortung für die Freiwilligentätigkeiten behalten.

Finanzierung

- Staatliche Entschädigung für entgangene Glücksspieleinnahmen (zentral verwaltet)
- Lokale Spendensammlungen und Förderanträge (z. B. bei Bufdir oder Kreisprogrammen)
- Strategische Partnerschaften mit Einzelhandelsketten und Unternehmen
- Sachspenden (z. B. Lebensmittel oder Güter in Notfällen)
- Staatliche Nothilfe für internationale Projekte (über Norad und MFA, jedoch getrennt von den inländischen Aktivitäten)

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Das Rote Kreuz arbeitet formell und informell mit einer Vielzahl von Akteuren zusammen:

- Öffentlicher Sektor: Arbeitet im Rahmen des staatlichen Katastrophenschutzes (Totalforsvaret); wird direkt von der Polizei für Rettungsmaßnahmen aktiviert; steht in Verbindung mit kommunalen Notfallplänen und den Büros der Bezirksgouverneure.
- Zivilgesellschaft: Koordiniert sich mit anderen humanitären Akteuren wie der Vereinigung für öffentliche Gesundheit von Frauen (NKS), Norwegian People's Aid und Bauernverbänden für gemeinsame lokale Maßnahmen.
- Privatwirtschaft: Unterhält lokale Vereinbarungen mit Geschäften und Lieferanten für den Zugang zu Notfallnahrungsmitteln und -gütern; nationale Partnerschaften durch Spendsysteme (z. B. Flaschenrecyclingprogramm).
- Zu den Methoden gehören Szenarioplanung, digitale Ressourcenkartierung, Freiwilligen-datenbanken und abgestufte Krisenreaktionsmechanismen.





Erfolge und Wirkung

Das Rote Kreuz ist eine vertrauenswürdige und erwartete Einsatzorganisation in Notfällen. Die Gemeinden wissen, dass sie bei Überschwemmungen, Stürmen oder Unfällen Unterstützung erhalten. Die Integration in offizielle Strukturen gewährleistet eine schnelle Mobilisierung und Glaubwürdigkeit. Auf lokaler Ebene schaffen Vorsorgepläne und das Engagement junger Menschen Vertrauen und langfristige Widerstandsfähigkeit.

- **Institutionelles Vertrauen und Zuverlässigkeit:** Das Rote Kreuz ist ein stabiler und anerkannter Akteur sowohl in der täglichen Unterstützung als auch im Krisenmanagement.
- **Sicherheit für die Gemeinschaft:** Die Bewohner erwarten die Präsenz und Unterstützung des Roten Kreuzes im Katastrophenfall.
- **Einsatzbereitschaft:** Die lokalen Zweigstellen verfügen über eigene Notfallpläne und können bei Bedarf unabhängig agieren.
- **Nationale Anerkennung:** Die Mitgliedschaft in Notfallräten und die enge Zusammenarbeit mit den Behörden spiegeln die operative Glaubwürdigkeit wider.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Die Rekrutierung erfolgt vor Ort durch Gemeinschaftsveranstaltungen, kommunale Kooperationen, nationale Kampagnen und Stände bei öffentlichen Versammlungen. Sobald neue Freiwillige ihr Interesse bekundet haben, werden sie innerhalb weniger Tage von lokalen Koordinatoren kontaktiert, um sie mit geeigneten Aufgaben zu betrauen. Alle Freiwilligen absolvieren einen obligatorischen Einführungskurs, gefolgt von einer rollenspezifischen Schulung, einschließlich Zertifizierung und Hintergrund-Überprüfung, falls erforderlich. Die Aktivitäten umfassen Rettungsdienste, Besuchsdienste, Unterstützung in Gefängnissen, Jugendprogramme und humanitäre Hilfe. Eine strukturierte Einarbeitung, rollenspezifische Schulungen und die Unterstützung durch Kollegen sorgen für eine hohe Motivation. Versicherungsschutz und flexible Aufgaben – von hochintensiven Rettungseinsätzen bis hin zu niedrigschwelliger Pflege – machen die Freiwilligenarbeit zugänglich.

Herausforderungen und Lösungen

- **Freiwilligenangebot und Unsicherheit:** Es wird immer schwieriger, eine ausreichende und beständige Zahl von Freiwilligen sicherzustellen. Eine hohe Fluktuation und uneinheitliche Einsatzmuster untergraben die langfristige Leistungsfähigkeit.
- **Systemische Schwachstellen in Krisensituationen:** Bei Großkatastrophen können wichtige Freiwillige anderen Diensten zugewiesen werden, und aufgrund von Datenschutzgesetzen hat die Organisation keinen vollständigen Überblick darüber, wer noch verfügbar ist.
- **Persönliche Prioritäten während Katastrophen:** Selbst engagierte Freiwillige können in Krisensituationen der Sicherheit ihrer Familie oder persönlichen Bedürfnissen Vorrang vor ihren operativen Aufgaben einräumen – eine unvorhersehbare, aber natürliche Einschränkung.
- **Datenschutz und Einsatzbereitschaft:** Die Beschränkungen der DSGVO behindern die institutionsübergreifende Personalkoordination, insbesondere in komplexen Notfällen, in denen sich die Aufgaben der Freiwilligen über verschiedene Behörden hinweg überschneiden.
- Klare Standardarbeitsanweisungen
- Investitionen in digitale Systeme mit analogen Ausweichprotokollen
- Strukturierte Schulung und Beauftragung von Freiwilligen
- Interne Vorräte und Infrastruktur für unabhängige Kontinuität
- Einsatz für vorab genehmigte Kooperationsvereinbarungen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren (z. B. Freiwilligenagenturen)



Nachhaltigkeitsstrategien

- Aktive Beteiligung an der nationalen Notfallvorsorgeplanung
- Diversifizierte Finanzierung durch nationale Umverteilung von Glücksspieleinnahmen, Spendenkampagnen und lokale Förderanträge
- Nutzung strategischer Planungsrahmen wie der Bewertungsmatrix des Roten Kreuzes („Røde Kors-vurdering“) zur Entscheidung über die Einleitung neuer Projekte
- Kontinuierliche Investitionen in lokale Zusammenarbeit, Sichtbarkeit und Jugendengagement, um die nächste Generation von Freiwilligen zu sichern.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Das Modell wird bereits landesweit repliziert, mit einer einheitlichen rechtlichen und operativen Struktur in allen Zweigstellen. Die Bewertungsmatrix des Roten Kreuzes stellt sicher, dass Ressourcen dort eingesetzt werden, wo ein klarer gesellschaftlicher Bedarf besteht, und Überschneidungen mit anderen Akteuren vermieden werden. Der Rahmen könnte international angewendet werden, um die Machbarkeit vor der Gründung neuer Korps zu bewerten.



Die Organisation betrachtet Resilienz sowohl als systemisches als auch als individuelles Phänomen: Operative Pläne müssen mit den Erwartungen der Öffentlichkeit in Einklang stehen, und die Bürger:innen müssen aufgeklärt und einbezogen werden. Das Rote Kreuz investiert sowohl in strukturelle Vorsorge als auch in die Förderung einer Kultur der lokalen Verantwortung und des Vertrauens.

Lessons Learnt und Empfehlungen



Beginnt damit, konkrete Bedürfnisse in der lokalen Gemeinschaft zu identifizieren. Prüft, ob diese Rolle bereits von jemand anderem ausgefüllt wird. Konzentriert Euch auf operative Bereitschaft und rechtliche Klarheit. Schafft Vertrauen durch konsequente Umsetzung – und arbeitet zusammen, ohne Doppelarbeit zu leisten. Denkt vor allem daran: Resilienz wird vor der Krise aufgebaut, nicht während sie stattfindet.

Norwegisches Rotes Kreuz, 2025



Freiwilligenagentur Magdeburg

LAND - REGION

Deutschland - Stadt Magdeburg

TRÄGER

Freiwilligenagentur Magdeburg

GRÜNDUNGSJAHR

gegründet im Jahr 2005; Trägerverein gegründet im Dezember 2005; Start der Arbeit im Frühjahr 2006.

HAUPTZIELE



- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch Beratung, Information, Qualifizierung und Projektinitiierung
- Netzwerkpartner zur Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen, Verwaltung und Politik

Die Freiwilligenagentur Magdeburg wurde 2005 gegründet und ist die offizielle Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in der Stadt. Mit einer kleinen, flexiblen Struktur aus sechs Mitarbeiter:innen und mehreren Freiwilligen bietet sie Beratung, Schulungen und initiiert Projekte, die das Ehrenamt stärken. Die Agentur fungiert als neutraler Netzwerkpartner und verbindet Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Seine zentrale Aufgabe ist es, insbesondere in Krisenzeiten ein wirksames bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen.

Für die Freiwilligenagentur Magdeburg bedeutet Resilienz der lokalen Gemeinschaft, flexible Strukturen aufrechtzuerhalten, die sich an Notfälle anpassen können und gleichzeitig die langfristige Bürgerbeteiligung unterstützen. Anstatt das operative Krisenmanagement zu übernehmen, fungiert die Agentur als Vermittler und Informationsdrehscheibe. Ihre Aufgabe besteht darin, zu koordinieren, zu beraten und zu vernetzen, um sicherzustellen, dass die Energie der Bürger die professionellen Rettungsdienste ergänzt, ohne sich mit ihnen zu überschneiden.



Hauptaktivitäten und Ansätze

Zu den täglichen Aktivitäten gehören die Beratung von Bürger:innen, die Vermittlung von freiwilligem Engagement, die Bereitstellung von Schulungen und die Initiierung von Projekten zur Stärkung der Bürgerbeteiligung.

In Krisenzeiten verlagert sich der Schwerpunkt auf:

- Den Betrieb digitaler Plattformen und Datenbanken, z. B. wurde gemeinsam mit der Stadt Magdeburg und anderen Partnern eine gemeinsame Plattform eingerichtet, um Bedürfnisse und Hilfsangebote transparent zu erfassen.
- Koordination spontaner Freiwilligeneinsätze für nicht kritische Aufgaben.

Funktion als Informationsdrehscheibe und Vermittler zwischen Bürgern, Zivilgesellschaft und kommunalen Krisenteams.

Während der Flüchtlingskrise 2015/16 koordinierte die Freiwilligenagentur beispielsweise spontane Hilfsangebote und vermied dabei Überschneidungen mit den Rettungsdiensten. Bei Überschwemmungen unterstützte es eher Aufräumarbeiten und Haushaltshilfen als zentrale Rettungsaufgaben. Diese klare Rollenverteilung gewährleistete sowohl Effizienz als auch Sicherheit.

Finanzierung

Die Freiwilligenagentur wird in erster Linie aus öffentlichen Mitteln finanziert, ergänzt durch Spenden, Sponsoring und Sachleistungen von lokalen Unternehmen.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

- Die Freiwilligenagentur unterhält enge Beziehungen zu kommunalen Behörden, Rettungsorganisationen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Unternehmen.
- Seit Beginn der Ukraine-Krise war sie in das Krisenteam der Stadt eingebunden, was eine enge Zusammenarbeit und einen schnellen Informationsaustausch ermöglichte.
- Unternehmen unterstützten die Arbeit der Agentur häufig mit Sach- oder Geldspenden, die es als Empfänger koordinierte. So nahm sie beispielsweise große Sachspenden wie Koffern von Aldi entgegen.

Im Laufe der Jahre hat die Freiwilligenagentur gezeigt, dass Resilienz aus Kontinuität entsteht – indem sie seit 2005 in jeder Krise präsent war, hat sie starke Beziehungen und Glaubwürdigkeit sowohl bei Institutionen als auch in der Gemeinschaft aufgebaut.





Erfolge und Wirkung

Die Freiwilligenagentur war aktiv an verschiedenen Krisen beteiligt, darunter die Flüchtlingssituation 2015/2016, die Ukraine-Krise, die Coronavirus-Pandemie und Überschwemmungen. Der Schwerpunkt der Agentur lag auf der Bereitstellung strukturierter Informationsplattformen und Datenbanken, die eine effiziente Koordination von Freiwilligen und Ressourcen ermöglichten. So wurde beispielsweise gemeinsam mit der Stadt Magdeburg und anderen Partnern eine Plattform eingerichtet, um Hilfsangebote und -bedürfnisse transparent zu erfassen und zu kommunizieren. Diese digitale Infrastruktur stellte eine erhebliche Verbesserung gegenüber früheren Krisen dar.

Die Freiwilligenagentur fungierte in erster Linie als Vermittler und Informationsdrehscheibe.

Die Arbeit der Freiwilligenagentur hat vielen Flüchtlingen geholfen, Fuß zu fassen und selbst Freiwillige zu werden. Die Krisenarbeit hat auch neue Initiativen und Vereine hervorgebracht, die zur langfristigen Integration und Stärkung der Gemeinschaft beitragen. Die Agentur identifiziert Lücken im System und bietet gezielte Unterstützung, beispielsweise bei der Kinderbetreuung oder bei Aufräumarbeiten nach Überschwemmungen.

Gemeinschaftliches & freiwilliges Engagement



Die Agentur verpflichtet sich, Freiwillige mit Respekt zu behandeln und nach intensiven Krisenphasen Anerkennungsveranstaltungen wie Dankesfeiern zu organisieren. Da viele Freiwillige nur vorübergehend in der Krisenarbeit tätig sind, unterstützt die Freiwilligenagentur einen sanften Ausstieg aus der aktiven Rolle und sorgt dafür, dass Freiwillige nicht aus der Datenbank gelöscht werden, wenn sie später wieder aktiv werden möchten.

Herausforderungen und Lösungen

- Anfangs bestand eine der größten Herausforderungen darin, die Zuständigkeiten mit den kommunalen Behörden und Rettungsdiensten zu klären.
- Auch das Management der Erwartungen war eine Herausforderung: Nicht jede ehrenamtliche Aufgabe ist in Krisenzeiten geeignet.
- Im Laufe der Zeit schufen die Kontinuität des Personals und stärkere Netzwerke Vertrauen und optimierten die Prozesse.
- Die Freiwilligenagentur löste dieses Problem, indem es die Aufgaben der Freiwilligen sorgfältig abgrenzte und Kommunikationsplattformen schuf, auf denen die Verantwortlichkeiten klar erläutert werden.



Nachhaltigkeitsstrategien

Die Freiwilligenagentur hat ihre Widerstandsfähigkeit durch die Erfahrung mehrerer Krisen deutlich gestärkt. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Kontinuität innerhalb des Teams und unter den Partnern, die Vertrauen und effiziente Prozesse ermöglicht. Die Agentur hat gelernt, die Erwartungen an die Fähigkeiten des Freiwilligenmanagements zu steuern und den Einsatz digitaler Tools wie Datenbanken und Apps zu optimieren. Auch der Umgang mit sensiblen Daten und Zugriffsrechten wurde kontinuierlich verbessert. Großer Wert wird auf die Pflege der technischen Systeme wie Datenbanken und die Teilnahme an neuen Entwicklungen, insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz, gelegt.

Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Die Freiwilligenagentur Magdeburg zeigt, wie eine kleine, agile Freiwilligenagentur eine große Wirkung erzielen kann. Ihr Modell aus digitalen Datenbanken, Neutralität und respektvollem Freiwilligenmanagement lässt sich leicht auf andere Städte übertragen.



Lessons Learnt und Empfehlungen



Es ist wichtig, die eigenen Ressourcen realistisch einzuschätzen und sich mit anderen abzustimmen, um den Nutzen zu maximieren. Die Freiwilligenagentur profitiert von ihrer langjährigen Erfahrung und fungiert als neutrale Organisation, die viele Partner als zuverlässigen Ansprechpartner schätzen.

Birgit Bursee, Freiwilligenagentur Magdeburg, 2025



Leitlinien für die Einführung und Umsetzung erfolgreicher Initiativen zur Stärkung von Community Resilience

Die in diesem Handbuch zusammengestellten Fallstudien zeigen, dass zwar jeder Kontext einzigartig ist, es jedoch immer wiederkehrende Erkenntnisse gibt, die andere inspirieren und leiten können. Nachfolgend finden Sie wichtige Leitlinien, die aus den gemeinsamen Erfahrungen von Organisationen aus Irland, Deutschland, Norwegen, Kroatien und Rumänien gewonnen wurden.

1. Mit der Ermittlung der Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaft starten

Starke Initiativen beginnen mit Zuhören. Nehmt Euch Zeit, um die tatsächlichen Herausforderungen und Prioritäten der Gemeinschaft durch Umfragen, Fokusgruppen und einen offenen Dialog zu verstehen. Diese Grundlage stellt sicher, dass die Aktivitäten relevant sind, in den lokalen Gegebenheiten verwurzelt sind und von denjenigen begrüßt werden, denen sie helfen sollen.

2. Aufbau auf gemeinschaftlicher Verantwortung

Resiliente Initiativen sind am stärksten, wenn sie aus der Gemeinschaft heraus entstehen. Beziehen Sie Bürger, Schulen und lokale Gruppen von Anfang an mit ein, damit sie das Projekt als ihr eigenes ansehen. Die Eigenverantwortung der Gemeinschaft gewährleistet Kontinuität und schafft ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung.

3. Diversifizierung und Sicherung der Finanzierung

Finanzielle Nachhaltigkeit hängt davon ab, dass man sich nicht nur auf eine einzige Quelle verlässt. Kombinieren Sie verschiedene Einnahmequellen – EU- und nationale Programme, Budgets lokaler Behörden, Spenden, Sponsoring und Sachleistungen. Eine breite finanzielle Basis sorgt für Widerstandsfähigkeit gegenüber Unsicherheiten.

4. Freiwillige stärken und motivieren

Freiwillige sind das Rückgrat von Initiativen zur Stärkung der Resilienz von lokalen Gemeinschaften. Haltet ihre Motivation aufrecht, indem Ihr ihnen Folgendes bietet:

- ein klares Ziel und eine klare Vision,
- Möglichkeiten zum Lernen und zur Weiterentwicklung,
- Anerkennung und Würdigung ihres Beitrags.

Wenn Freiwillige in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, entwickeln sie ein Gefühl der Eigenverantwortung und ein langfristiges Engagement für die Sache.

5. Verstärkung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit

Keine Organisation kann alleine Resilienz aufbauen. Partnerschaften mit lokalen Behörden, Schulen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft vervielfachen die Wirkung. Durch Zusammenarbeit werden Ressourcen geteilt, Doppelarbeit vermieden und innovativere Lösungen gefunden.

6. Anpassen und flexibel bleiben

Resilienz-Initiativen reagieren auf Veränderungen. Haltet die Teilnahme offen und inklusiv und passt Programme an, um den sich wandelnden Bedürfnissen Rechnung zu tragen, sei es durch die Verlagerung auf Versorgungszentren für Lebensmittel während einer Pandemie oder durch die Einführung neuer Aktivitäten, um junge Menschen einzubeziehen.



7. Wirkungsmessung in Bezug auf die Praxis wie auf die aktiven Bürger:innen

Bei der Wirkung geht es nicht nur um Zahlen. Sammeln Sie sowohl quantitative Daten (wie Freiwilligenstunden, Veranstaltungsbesuche) als auch qualitative Belege (persönliche Geschichten, Empowerment, stärkere soziale Bindungen). Zusammen ergeben diese ein vollständigeres Bild des Erfolgs.

8. Junge Menschen frühzeitig einbeziehen

Die Einbindung junger Menschen sorgt für neue Energie, Kontinuität und Nachhaltigkeit. Schulen und Jugendgruppen können als Tor zum Aufbau einer Kultur des Ehrenamts und der Resilienz für künftige Generationen dienen.

9. Fokus auf Inklusion und sozialen Zusammenhalt

Resilienz bedeutet nicht nur, auf Krisen zu reagieren, sondern auch sicherzustellen, dass sich alle Gruppen als Teil der Gemeinschaft fühlen. Entwickeln Sie Aktivitäten, die benachteiligte oder marginalisierte Gruppen erreichen, und schaffen Sie Räume, in denen Menschen miteinander in Kontakt treten, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen können. Inklusive Praktiken sorgen dafür, dass niemand zurückgelassen wird.

10. Krisenvorsorge durch alltägliche Maßnahmen

Krisenvorsorge bedeutet nicht nur Notfallübungen. Es geht darum, starke Netzwerke für den Alltag aufzubauen. Starke Netzwerke von Freiwilligen, vertrauenswürdige Kommunikationskanäle und gemeinsame Erfahrungen im Alltag machen Gemeinschaften besser in der Lage, im Krisenfall effektiv zu reagieren.

11. Stärkung der demokratischen Teilhabe

Resilienz wächst, wenn Gemeinschaften Demokratie im Alltag praktizieren. Das bedeutet, dass Bürger nicht nur als Begünstigte, sondern auch als Entscheidungsträger einbezogen werden, Prioritäten gestalten, gemeinsam Lösungen erarbeiten und Institutionen zur Rechenschaft ziehen. Ob durch Jugendräte, partizipative Foren oder offene Konsultationen – die Verankerung demokratischer Werte schafft Vertrauen, Fairness und Legitimität. Eine stärkere Demokratie führt zu einer stärkeren Resilienz.

12. Wissen teilen und andere inspirieren

Skalierbarkeit und Übertragbarkeit ergeben sich oft aus dem Austausch von Erfahrungen und dem Austausch mit Gleichgesinnten. Der offene Austausch von Erfahrungen über Netzwerke, Studienbesuche oder das Erzählen von Geschichten kann bewährte Verfahren verbreiten und andere Gemeinschaften dazu inspirieren, erfolgreiche Modelle anzupassen und zu replizieren.

Was in allen Fallstudien auffällt, ist, dass Resilienz nicht über Nacht entsteht. Sie wird durch Vertrauen, Beharrlichkeit und den täglichen Einsatz von Freiwilligen, Organisationen und Gemeinschaften aufgebaut. Durch die Kombination von starken Partnerschaften, finanzieller Nachhaltigkeit, Inklusivität und der Energie von Freiwilligen können Initiativen nicht nur auf Krisen reagieren, sondern auch Gemeinschaften gestalten, die fairer, grüner und vernetzter sind.





Hilfreiche Ressourcen

- **AMARE-EU Toolkit: “Building Resilient Communities Without Leaving Those at High Risk of Exclusion Behind”**

Ein Toolkit zur Unterstützung lokaler Behörden und Organisationen bei der Entwicklung integrativer und widerstandsfähiger Gemeinschaften.

<https://www.amareproject.eu/about-the-project/>

- **DIY Manual on Engaging Stakeholders and Citizens in Climate Adaptation**

Ein praktisches Handbuch mit Instrumenten und Methoden zur effektiven Einbindung von Interessengruppen und Bürgern in Prozesse zur Anpassung an den Klimawandel.

https://climate-pact.europa.eu/eu-climate-action-academy/resources/diy-manual-engaging-stakeholders-and-citizens-climate-adaptation_en

- **EU Resilience Compendium: Saving Lives and Livelihoods**

Eine Sammlung von Ansätzen, Methoden und Fallstudien zur Stärkung der Resilienz auf verschiedenen Regierungsebenen.

https://ec.europa.eu/echo/files/policies/resilience/eu_resilience_compendium_en.pdf

- **EU-wide Resources on Adaptation & Climate Resilience**

Eine Sammlung von Ressourcen, Instrumenten und Lösungen auf EU-Ebene zur Unterstützung der Anpassung an den Klimawandel und der Stärkung der Widerstandsfähigkeit.

<https://climate-adapt.eea.europa.eu/en/mission/solutions/resources>

- **Recovery and Resilience Plans – Supporting People Across the EU**

Leitlinien der Europäischen Kommission dazu, wie die Aufbau- und Resilienzpläne Menschen in den EU-Mitgliedstaaten unterstützen.

https://commission.europa.eu/publications/recovery-and-resilience-plans-supporting-people-across-eu_en

- **Updated Guidance on Recovery and Resilience Plans**

Die neuesten Empfehlungen und Klarstellungen für die Entwicklung und Umsetzung von Aufbau- und Resilienzplänen.

https://commission.europa.eu/publications/updated-guidance-recovery-and-resilience-plans_en

